28. Jahrgang. Montag, 8. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16143. 1886.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Merseburg, 7. November. Der **Kronprinz** traf, vom Cultusminister v. Goßler begleitet, heute Vormittag 9 Uhr unter dem Geläute aller Glocken hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von dem Regierungs-Präsidenten v. Diest und von dem Landrath empfangen und begab sich von da durch die mit Tannengrün, Blumen und Triumphbogen reich geschmückten Straßen, in welchen die Vereine und Corporationen Spalier bildeten, nach dem Schlosse, wo Empfang der Behörden und Offiziere stattfand. Um 10 Uhr begann die Feier im Dom, zu welchem sich der Kronprinz mit allen Festtheilnehmern, die Geistlichkeit voran, in feierlichem Zuge begab. Die Einweihung des Doms erfolgte durch den Generalsuperintendent Möller aus Magdeburg. Nach dem Gottesdienst nahm der Kronprinz über das hier garnisonirende thüringische Husarenregiment Nr. 12 die Parade ab und besichtigte darauf den Dom und die an demselben vorgenommenen Restaurirungsarbeiten. Das Diner wird der Kronprinz bei dem Regierungs-Präsidenten v. Diest einnehmen, die Abfahrt desselben nach Berlin ist auf Nachmittags 5 Uhr festgesetzt.

Nisch, 7. November. Die **Skupschlina** hat die Aufhebung der Bisthümer Sabaz und Negotin entsprechend der bezüglichen Regierungsvorlage genehmigt und fast sämmtliche wichtigeren Vorlagen bezüglich des Volks- und des höheren Unterrichts erledigt. Die Budgetberathung dürfte zu Anfang dieser Woche beginnen.

Petersburg, 7. November. Der diesseitige Botschafter am Berliner Hofe, Graf **Schuwalow**, ist am Freitag vom Kaiser empfangen worden und reist heute nach Berlin zurück. — Die Ernennung des General-Majors Fürsten Dolgoruki zum Gesandten in Teheran ist heute amtlich veröffentlicht.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. November.

Die bulgarische Krisis.

Als der Telegraph gestern die Meldung brachte, daß der Major Panitza von der bulgarischen Regierung abgesandt sei, um den Aufstand in Burgas zu unterdrücken, da schon konnte man mit mehr Zuversicht auf einen schnellen Zusammenbruch der Empörung rechnen. Denn wenn irgend einer, so schien dieser schneidige Offizier zur Erfüllung eines solchen Auftrags geeignet. Aber das Schicksal von Burgas hatte sich schon gewandt, bevor noch Panitza ankam.

Der Aufstand ist unterdrückt,

wie nachstehende Depesche vom Sonnabend Abend aus Tirnowa meldet:

Der Commandant von Burgas kehrte heute mit zwei Compagnien der Garnison von Aidos nach Burgas zurück und stellte daselbst die Ordnung wieder her. Der montenegrinische Pope und mehrere andere Montenegriner wurden verhaftet. Die Urheber des Ueberfalls, ein Lieutenant Kisselsky und mehrere andere Offiziere, entflohen auf dem Seewege.

Einer ergänzenden Meldung zufolge erfolgte die Wiederherstellung der Ruhe ohne Blutvergießen, und da der Vorgang so rasch sich vollzog, daß die russischen Kriegsschiffe, selbst wenn das im Plane gelegen hätte, keine Gelegenheit zum Eingreifen fanden, so ist an dieser Stelle der Conflictsstoff wenigstens in etwas vermindert. Die Rädelsführer sind allerdings angeblich auf dem Seewege entflohen, aber die bulgarischen Behörden handeln am klügsten, wenn sie den Anstiftern der Aufstände den Laufpaß geben, sie brauchen sie dann nachher wenigstens nicht auf den Befehl der Russen in Freiheit zu setzen. Aber gleich nach der Meldung von diesem neuen abermaligen russischen Fiasco ist die Nachricht von einem

neuen Aufstandsversuch

eingegangen. Nach Berichten aus **Philippopel** haben daselbst zwei Russen, nachdem sie die dortige Bevölkerung aufzuwiegeln gesucht hatten, sich in das Haus des Dragoman des russischen Consulats geflüchtet. Der Präfect verlangte Instructionen für sein Verhalten und derselbe wurde angewiesen, den russischen Consul zu bitten, ihn in das betreffende Haus behufs Verhaftung der beiden Russen zu begleiten. — Also die Zahl der russischen Heldenthaten in Bulgarien ist wieder vermehrt. Und trotz dieser von Tag zu Tag steigenden Mißhandlung hat sich die

bulgarische Regierung

zu einer neuen Concession herbeigelassen, indem sie auch die am Augustputsch in Sofia betheiligten Junker und Gemeinen begnadigt hat. Von der Sobranje, welche am Sonnabend in geheimer Sitzung die Antwort auf die Thronrede feststellte, erhielt sie für die bisherige Leitung der Geschäfte ein ausdrückliches Dankesvotum. Der Finanzminister Geschow soll seine Entlassung zu nehmen beabsichtigen. Die Gründe hierfür sind noch unbekannt.

Die Thronrede des Kaisers von Oesterreich

hat begreiflicherweise überall die größte Beachtung gefunden, um so mehr, als die beiden Delegationspräsidenten einen so außerordentlich kriegerischen Ton angeschlagen hatten. Die Vorhersage hat sich nun bestätigt, daß des Kaisers Ansprache einen anderen Charakter tragen werde. Allerdings sprach auch Franz Joseph trotz aller Mahnungen zur Vorsicht von einer „neuen gefährlichen Krise" in Bulgarien; er begnügt sich nicht mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß dieselbe eine friedliche Lösung finden werde, sondern betont, daß die volle Aufmerksamkeit der österreichisch-ungarischen Regierung durch diese Lösung in Anspruch genommen ist. Auch daß es sich nicht ausschließlich um die Lösung der bulgarischen Frage handelt, giebt der Kaiser zu verstehen, indem er die Hoffnung ausspricht, die vortrefflichen Beziehungen zu allen Mächten würden es ermöglichen, Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten, aber — unter Wahrung der Interessen Oesterreich-Ungarns! Das ist deutlich, so deutlich, daß selbst die Panslavisten Ursache hätten, aufzumerken. Andererseits jedoch hat der Kaiser keinen Zweifel daran gelassen, daß sein dringender Wunsch die Erhaltung des Friedens ist. So äußerte er der „Schles. Ztg." zufolge beim Empfange der österreichischen Delegirten zum Abgeordneten Sturm: **Wir wünschen den Frieden, weil wir den Frieden dringend brauchen.**

Die Candidatenfrage

steht noch auf demselben Fleck: eine Nachricht widerspricht der anderen. Bald heißt es, die Regentschaft gedenke einen russenfeindlichen Fürsten zu wählen, bald, sie werde den russischen Vorschlag acceptiren. Auch über diesen eventuellen Vorschlag steht noch durchaus nichts fest. Die einen halten die Chancen des Leuchtenbergers, die anderen diejenigen des Oldenburgers für die besten. Der letztere soll zur Annahme einer Wahl geneigt sein unter der Bedingung, daß als bulgarischer Kriegsminister fürder ein russischer General fungire. Karawelow solle daher ein Cabinet bilden und Fürst Dondukow-Korsakow zum Kriegsminister ausersehen sein. Aber nach anderen Angaben scheint auch ein solches Arrangement den Russen schon nicht mehr zu genügen. Sie wollen den Bulgaren einen

„asiatischen Fürsten"

aufhalsen. Denn Rußland, so schreibt jetzt selbst die „Köln. Ztg.", scheint es nun einmal darauf anzulegen, sich das Kainszeichen eines rohen Zwingsherrn jener Balkanvölker, die es selbst befreit hat, auf die Stirn zu drücken. Der mehr oder weniger „asiatische Fürst", den Rußland den Bulgaren zugedacht hat, ist, wie das Bureau Havas meldet, kein anderer als der Dadian (Fürst) aus dem Lande des goldenen Vließes und der tausend Quellen, **Nikolaus von Mingrelien**. Der Dadian von Mingrelien hat 1804 sein Land von Rußland als Lehen empfangen, erhält ein russisches Jahrgehalt und gesteht dem Zaren das Recht der Todesstrafe und der militärischen Besetzung zu. Die einfache Uebertragung dieses Lehnsverhältnisses auf Bulgarien ist wohl der klarste Ausdruck des idealen Zustandes der Bulgarenschaft, wie er der russischen Phantasie vorschwebt.

Wenn bei den gegenwärtigen Verhältnissen in manches Bulgaren Brust die Verzweiflung Platz greift, so ist das kein Wunder. Eine solche Stimmung hat augenscheinlich vorgeherrscht, als eine Anzahl bulgarischer Deputirter

eine Adresse an Gladstone

richteten. Dieses Telegramm an den englischen Staatsmann lautet wie folgt:

„Ehrenwerther Mr. Gladstone! Wir, die unterzeichneten bulgarischen Deputirten, die wir nicht den edelmüthigen Beistand vergessen haben, den Ihre Beredtsamkeit den russischen Anstrengungen zu unserer Befreiung verlieh, beschwören Sie jetzt, in den schwierigen Verhältnissen, in denen wir uns befinden, noch einmal Ihre mächtige Stimme zu Gunsten Bulgariens zu erheben. Ihren Worten ist von der großen englischen Nation stets mit Achtung und Sympathie gelauscht worden, und jetzt dürfte Ihr Rath und Ihre Vermittelung dazu dienen, von uns die schrecklichen Gefahren abzuwenden, die uns bedrohen, und unsere nationale Freiheit und Unabhängigkeit zu retten, deren Erringung Sie einst so edelmüthig beistimmten."

Den Deputirten hat dabei die Thätigkeit vorgeschwebt, die Gladstone vor acht Jahren bei den Gräuelthaten der Türken in Bulgarien im Interesse der gemarterten Nation entwickelte. Den moralischen Gräuelthaten der Russen gegenüber hat Gladstone freilich bisher kein Wort der Verurtheilung gefunden und die auf ihn gebaute Hoffnung der Bulgaren wird schwerlich in Erfüllung gehen. Der Wiener Correspondent der „Times" weiß denn auch bereits zu melden, daß die bulgarischen Abgeordneten ohne Antwort von Gladstone geblieben sind.

Ueber den Zusammentritt des Reichstags

liegt eine bestimmte Nachricht immer noch nicht vor, obschon seit Wochen, ja seit Monaten officiös und nichtofficiös gemeldet worden ist, daß derselbe in der Zeit vom 18. bis 24. November eröffnet werden solle. Jetzt wird jeden Tag ein anderer Termin genannt, erst hieß es am 18., jetzt am 24. oder 25., andere sprechen von einer weiteren Hinausschiebung. Für die Betheiligten ist diese Ungewißheit keine angenehme Sache, da jede Disposition dadurch sehr erschwert wird. Im vorigen Jahr wurde der Reichstag am 19. November eröffnet, aber am 27. Oktober wurde bereits die allerhöchste Ordre unterzeichnet und bekannt gegeben. Es wäre wünschenswerth, daß dies jetzt auch bald geschieht. Die weitere Hinausschiebung der Arbeiten wird nur die Folge haben, daß nach Neujahr Reichstag und Landtag lange Zeit nebeneinander arbeiten müssen, und welche Schwierigkeiten das macht, ist hinlänglich bekannt.

In dieser Woche soll übrigens der **Bundesrath** die Etatsarbeiten im Wesentlichen erledigen. Der neue Staatssecretär des Schatzamtes hat die Geschäfte übernommen und wird den Etat vor dem Reichstag vertreten. Der Militäretat, dessen Erscheinen, wie unser Berliner △-Correspondent schreibt, lediglich durch technische Gründe veranlaßt ist, soll jetzt dem Bundesrath auch zugehen.

Der Umfang der Reichstagsarbeiten gestaltet sich, wie derselbe Correspondent schreibt, nach und nach doch ansehnlicher, als man bis jetzt anzunehmen berechtigt war, und die Annahme, als ob die Session nur von ganz kurzer Dauer sein würde, kommt bereits erheblich ins Wanken. Schon bei dem Schluß der letzten ordentlichen Session des Reichstages galt es als feststehend, daß die unerledigten Gegenstände wieder vorgelegt werden sollten, und es galt als ausgemachte Sache, daß auch das Relictengesetz wiedererscheinen würde. Die neue Vorlage will bekanntlich die Beitragsleistungen der Hauptleute 2. Klasse und der Lieutenants im Princip anerkennen, aber die Zahlung der Beiträge erst nach Erhöhung der Gehälter der betreffenden Offiziere.

Bezüglich des Unfallversicherungs-Gesetzes für **Seeleute** ꝛc. sieht man einer sehr umfassenden Ausschußarbeit entgegen, und es ist möglich, daß der Entwurf im Bundesrath bis Zusammentritt des Reichstages noch nicht fertig gestellt ist. Man will indessen annehmen, daß der Reichstag doch in die Lage kommen möchte, bis zu den Weihnachtsferien die erste Lesung auch dieses Entwurfs zu erledigen.

Ueber die Gründe des Rückganges des grundbesitzenden Standes

enthält das „Deutsche Adelsblatt" — gewiß ein unverfänglicher Zeuge, dem man keine tendenziöse Darstellung zur Last legen wird — eine sehr bemerkenswerthe Auseinandersetzung, welche, wenn sie auch vorzugsweise dem grundbesitzenden Adel gewidmet ist, nicht minder in anderen Kreisen Beachtung verdient. Das aristokratisch-conservative Blatt schreibt:

„Ueberall erschallen die Klagen über Theuerung und anspruchsvolle Zeit. Welche Gegenmaßregeln trifft man denn aber gegen erstere, und was geschieht, der letzteren unberechtigte Anmaßung herabzustimmen? **Leider Nichts.** — Wohin das Auge sieht, nirgends stellt sich ihm in der Betrachtung der geselligen Gepflogenheiten ein Symptom entgegen, welches die Morgenröthe einer Aera **größerer Bedürfnißlosigkeit und Sparsamkeit** verkündete. Tausende und Tausende werden nach wie vor sybaritischer Verweichlichung, raffinirtem Sinnengenuß geopfert, von weit sträflicherer Vergeudung des Väter-Erbes zu geschweigen. Dazu tritt für die militärischen und Beamtenkreise eine alles Maß übersteigende, den realen Verhältnissen in keiner Weise entsprechende Anschauung von den „Pflichten der Repräsentation". Der Armeedienst, der seinen festesten Kitt in den Söhnen des historisch mit ihm verwachsenen Kleinadels empfängt, legt den alten Geschlechtern schon heute schier unerschwingliche Lasten auf. Geht es so weiter wie bisher, sinken die Einnahmen in gleicher Weise fort, als die Anforderungen, welche Zulage und Pferdepreise an den Beutel der Väter stellen, steigen, dann wird in absehbarer Zeit selbst der bisher wohlhabend genannte Adel auf die Ehre verzichten müssen, Seiner Majestät ferner „zu Roß" zu dienen. Wenn irgendwo, so thut den hier nur flüchtig gestreiften Verhältnissen die Remedur dringend noth. Das Geheimniß einer solchen liegt unseres Erachtens noch in ausschlagender Weise in dem „von oben" zu ertheilenden Losungswort. Je kräftiger die Spitzen der Aristokratie ihre desfallsige Anschauung zu erkennen geben, je verständlicher die Vorgesetzten der Berufsgemeinschaften in Wort und vor allem im Beispiel ihre Willensmeinung kund thun, je rascher werden sich gesundere Zustände Bahn brechen. Dem Rückschlag auf materiellem Gebiet würde der auf ethischem zweifellos nachfolgen. Die Conceptionsfähigkeit für höhere Standesziele, heute nur noch bei kleinen Minderheiten vorhanden, würde nach und nach weiteren Kreisen des Adels zurückkehren."

Soweit das aristokratische Blatt. Es hätte seine Betrachtungen noch weiter ausdehnen können. Auch in unserem **öffentlichen Haushalt** sind wir zu weit über das zulässige Maß hinausgegangen. Auch hier wäre eine Mahnung, **sich einzuschränken**, sehr am Platz.

Mit den letzten „Erwerbungen" der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft

durch Dr. Jühlke ist nominell die ganze noch freie Ostküste von Afrika vom Golf von Aden bis hinab zum Rovumaflusse, der die Grenze bildet für die ostafrikanischen Besitzungen Portugals, Gebiet der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft geworden, da das Küstenland nördlich von Wakdischu bereits früher vom Reg.-Baumeister Hörnecke erworben wurde. Ob sich allerdings die von der Gesellschaft erworbenen Besitztitel als unanfechtbar erweisen werden, das ist bezüglich der Hörnecke'schen Erwerbungen zweifelhaft, und auch die jetzt von Dr. Jühlke in Besitz genommenen Territorien werden nach Ausweis der im Auftrage des auswärtigen Amtes entworfenen Karte von Central-Afrika dem **Sultan von Zanzibar** Veranlassung geben, auf's Neue gegen das Vorgehen der Gesellschaft Einspruch zu erheben. Der der Gesellschaft ertheilte Schutzbrief ist über die ursprünglich vom Dr. Peters erworbenen vier Landschaften nicht ausgedehnt. In Betreff der übrigen Erwerbungen sind lange und mißliche Verhandlungen entstanden, die unserer Regierung große Schwierigkeiten bereitet haben. Es fragt sich da, bemerkt selbst ein so colonialfreundliches Blatt wie die „N. Ztg." hierzu, ob es auch politisch klug ist, die vorhandenen Schwierigkeiten jetzt noch durch neue Erwerbungen zu erhöhen.

Die Revision der Gerichtskosten und der Anwaltsgebühren.

Nachdem am 29. Juni 1881 die Novelle zum Gerichtskostengesetz zu Stande gekommen war, sprach sich der Reichstag bereits am 15. Dezember 1881 und demnächst am 14. Juni 1884 im Sinne einer umfassenden Revision des Gesetzes aus und gab endlich in der Session 1884/85 auf Antrag des Abg. Payer der Erwartung Ausdruck, „daß die verbündeten Regierungen spätestens in der nächsten Session des Reichstags Vorschläge machen werden, welche eine **durchgehendere Ermäßigung der Gerichtsgebühren** herbeiführen, als durch das Reichsgesetz vom 29. Juni 1881 gewährt worden ist, und welche mit der Revision des Gerichtskostengesetzes eine solche der Gebührenordnung für Rechtsanwälte verbinden." Jetzt endlich ist eine bezügliche Vorlage zunächst an den Bundesrath gelangt. Die am Sonnabend des näheren mitgetheilte Begründung begann aber mit der Erklärung, daß durch das Gesetz vom 29. Juni 1881 berechtigten Beschwerden über die Höhe der **Gerichtskosten** in der Hauptsache abgeholfen sei. In Preußen seien die Einnahmen aus den Gerichtskosten um 16,4 Proc., in Baiern um 17,8, in Sachsen um 13,6, in Württemberg um 9,5, in Baden um 18,84, in Hessen um 14 Proc. heruntergegangen. In Preußen reichten die Einnahmen aus den Gerichtskosten nur noch zur Deckung von 26,3 Proc. der dauernden Ausgaben für die Gerichte I. und II. Instanz aus, während früher 41,4 Proc. jener Ausgaben aus diesen Einnahmen gedeckt werden konnten.

Mit diesen Ausführungen ist um so weniger bewiesen, als notorisch die Reichsjustizverwaltung auf einem der Ermäßigung der Gerichtskosten principiell feindseligen Standpunkt steht. Bei der Berathung des Antrags Payer im Reichstage war es der Staatssecretär im Reichsjustizamt, Herr v. Schelling, welcher gegen den Antrag einwendete, die Gerichtskosten müßten etwas abschreckendes haben; der Prozeß müsse den Betheiligten als ein Uebel erscheinen, um dasselbe nach Möglichkeit zu vermeiden. Bei niedrigen Gerichtskosten, wenn sie nicht einmal die Zinsen der Zwischenzeit decken, entstehe eine große Unpünktlichkeit in der Erfüllung schwebender Verbindlichkeiten, ein Borgsystem, welches sich zuletzt bis auf die geringsten Victualien erstrecke, wie wir dies in Preußen unter der Herrschaft der früheren niedrigen Bagatellkosten erlebt haben. Seitdem die Kosten wenigstens in den niedrigeren Werthstufen einen höheren Charakter angenommen, sei eine bemerkbare Besserung der Creditverhältnisse und eine **Verminderung der Prozesse** eingetreten, welcher nur eine überwiegend günstige Bedeutung beigemessen werden könne.

Angesichts dieser Erläuterungen kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Reichsregierung eine durchgreifendere Ermäßigung der Gerichtskosten nicht deshalb ablehnt, weil dadurch die Einnahmen der Bundesstaaten aus denselben noch weiter sinken würden. Im Gegentheil, die Ermäßigung würde die „Verminderung der Prozesse", welcher die Regierung eine überwiegend günstige Bedeutung beimißt, wieder rückgängig machen. Um so freigebiger ist die Reichsregierung, wenn es sich um die Herabsetzung der Anwaltsgebühren handelt. Anstatt auf die Freigebung des Anwaltsgewerbes, wird die Schuld für das theilweise übermäßige Anwachsen der Zahl der Rechtsanwälte auf die Höhe der Gebühren geschoben. Es liegt auf der Hand, daß die Vermehrung der Anwälte in den Jahren 1880 bis 1885 um 45,7 Proc. in den acht altpreußischen Landgerichtsbezirken, um 79,7 Proc. im Bezirk des Kammergerichts nicht ausschließlich auf die Höhe der Gebühren zurückgeführt werden kann. Unter allen Umständen erscheint es ungerecht, wenn die Ermäßigung der Prozeßkosten auf die Herabsetzung der Gebühren der Rechtsanwälte in der Hauptsache beschränkt wird, während der Reichstag gerade auf den inneren Zusammenhang der Revision auf beiden Gebieten den Nachdruck legte. Von diesem Standpunkte aus wird auch die weitere Prüfung der Vorlagen zu erfolgen haben.

Der Congreß der englischen liberalen Vereine

hat am 3. und 4. November in Leeds stattgefunden und er hat einen unerwartet glänzenden Verlauf genommen. Es gewinnt den Anschein, als wenn die Resultate der letzten Wahl in England die Liberalen zu neuen Anstrengungen anspornen werden. Seit der Trennung von Chamberlain und Hartington ist die Zahl der dem Verbande der Liberalen angehörigen Vereine um 80 gewachsen. Sie beträgt jetzt 300. In Leeds waren 800 Vertreter aus den verschiedenen Gegenden Englands erschienen. **Gladstone** war nicht anwesend, weil seine Gesundheit es nicht erlaubte. Aber die Begeisterung, mit der seiner gedacht wurde, ist ein Beweis dafür, daß er die unbestrittene Führerschaft der liberalen Partei behält. Allen anderen Fragen voran stand: **Homerule für Irland.** Der Vorsitzende Sir James Kitson erklärte in seiner einleitenden Ansprache die liberale Partei sei einig in dem Entschlusse, nicht eher zu rasten, bis Irland eine lokale Autonomie zugestanden worden sei. Er beantragte sodann die erste Resolution dahin lautend, „daß diese Versammlung ihr fortgesetztes und ungeschwächtes Vertrauen in Mr. Gladstone als Führer der liberalen Partei ausdrückt". Diese Resolution wurde unter stürmischem Beifall genehmigt. Die zunächst beantragte Resolution erklärte, die besten Interessen Großbritanniens und Irlands erheischten gebieterisch, daß die von Gladstone begonnene große Anstrengung, Irland eine bessere Verwaltung zu geben, fortgesetzt werden sollte, bis eine dauernde Lösung vereinbart worden sei. John Morley, der frühere Obersecretär für Irland, unterstützte die Resolution mit dem Bemerken, daß dieselbe genau die Anschauungen Gladstone's und der übrigen Parteiführer ausdrücke, welche das Grundprincip ihrer Politik nicht aufgeben könnten, um die liberalen Dissidenten zu versöhnen. Die liberale Partei habe sich in letzerer Zeit etwas unthätig verhalten, allein diese Versammlung kennzeichne den Beginn des zweiten Stadiums in der großen irischen Controverse, die nunmehr mit neuer Kraft und neuem Vertrauen fortgesetzt werden würde. Gladstone und die übrigen Mitglieder der liberalen Regierung wären willens, vernünftigen Vorschlägen zur Abänderung ihrer irischen Politik billiges Gehör zu schenken, und in dieser versöhnlichen Stimmung treten sie getrost in das neue Stadium ihres historischen Kampfes. Die Resolution wurde hierauf einstimmig genehmigt. Weitere Beschlüsse erklärten sich zu Gunsten einer Reform der Bodengesetze, der parlamentarischen Geschäftsordnung und der Lokalverwaltung, befürworteten freien Volksunterricht, Religionsgleichheit und betonten die Nothwendigkeit einer Reform der gegenwärtigen Wählereinschreibungs- und Wahlgesetze. Schließlich wurde eine Resolution gefaßt, welche erklärt, daß, in Anbetracht der Verantwortlichkeit Großbritanniens Indien und den Colonien gegenüber, Einmischung in continentale Streitigkeiten vermieden werden sollte.

Aus der französischen Deputirtenkammer.

Bei der Budgetberathung, die am Sonnabend fortgesetzt wurde, empfahl der Abgeordnete Raoul Duval den Parteien, sich einander zu nähern; die Republikaner sollten ihrer Intoleranz, die Rechte dem monarchischen Fetischismus entsagen. Die

Republik stehe Allen offen; alle Parteien sollten sich offen und ehrlich mit den Angelegenheiten des Landes beschäftigen. Die Rede Duval's wurde von der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Douville-Maillefeu (radical) verlangte die Beseitigung verschiedener Credite, insbesondere des Cultusbudgets. Die Kammer vertagte sich darauf bis Mittwoch.

Deutschland.

△ **Berlin**, 7. Novbr. **[Begräbniß des Abg. Löwe-Calbe.]** Unter einer ungewöhnlich großen Betheiligung fand heute Mittag um 12 Uhr das Begräbniß des am 2. d. M. zu Meran verstorbenen Abg. Dr. Löwe-Calbe von der hiesigen Wohnung des Verstorbenen, Landgrafenstraße 10, aus statt. In einem Saal der im Erdgeschoß belegenen Wohnung war der Sarg aufgebahrt. Kränze mit Widmungen von Vereinen rc. und Palmenzweige bedeckten ihn ganz. Die ziemlich weiten Räume der Wohnung faßten weitaus nicht die Zahl der Anwesenden. Unter denselben bemerkte man die Minister v. Bötticher, Dr. Lucius, Maybach und v. Scholz, den früheren Unterstaatssecretär Herzog, Geh. Rath Reuleaux und Räthe aus verschiedenen Ministerial-Ressorts; den Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck, den Bürgermeister Geh. Rath Duncker, eine Abordnung des Magistrats und der Stadtverordneten und eine große Anzahl von Mitgliedern beider städtischen Behörden, welche sich der Abordnung angeschlossen hatten. Die liberalen Parteien der Parlamente waren zahlreich vertreten. Von den Deutsch-Freisinnigen waren u. A. anwesend die Abgg. Dr. Bamberger, Eberty, Hochan, Hoffmann (zweiter Vicepräsident des Reichstages); von der nationalliberalen Partei Mitglieder des Vorstandes, Abgg. v. Benda, Gneist und Hobrecht, v. Bernuth, sowie viele Mitglieder der Fractionen im Landtage und Reichstage; ebenso waren die nationalliberalen Vereine Berlins zahlreich vertreten; ferner hatte die Gelehrtenwelt, wie die ärztliche Welt an der Feier für den verstorbenen Collegen betheiligt; endlich waren Abordnungen von Arbeiter- und Handwerker-Vereinen erschienen, sowie denn überhaupt auch aus weiteren Kreisen der Stadt namhafte Männer anwesend waren. Vor dem Sarge nahmen die Wittwe des Verstorbenen und sein Schwager, der Geheime Commerzienrath Baare aus Bochum, Platz. Ein Sängerchor eröffnete die Feier mit dem Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott"; der Diakonus Scholz von der Marienkirche, der den Verstorbenen befreundet war, hielt darauf die Gedächtnißrede, in welcher er die Bedeutung des Heimgegangenen in seinen hervorragenden Eigenschaften des Geistes und des Herzens, in seinem ärztlichen Beruf und in seiner politischen Thätigkeit würdigte und schließlich das Vorbild des heimgegangenen Vaterlandsfreundes der Jugend als glänzendes Beispiel zur Nacheiferung empfahl. Darauf sprach der Abg. v. Benda dem politischen Freunde und Mitkämpfer im Namen der Parteigenossen, welche an ihm einen treuen Freund und Berather verloren hätten, einen Scheidegruß. Er rühmte die Lauterkeit seines Charakters, die Wahrheit und Ueberzeugungstreue seiner Gesinnung und seine warme Vaterlandsliebe, welche ihn auch in der Verbannung jenseits des Meeres niemals verlassen und bis zu seinen letzten Athemzuge beseelt hätte. Hierauf trat der bekannte rheinische Dichter Emil Rittershaus an die Bahre und verlas ein von ihm auf den Tod des Heimgegangenen verfaßtes Gedicht, welches anknüpfend an den am Allerheiligentage erfolgten Tod Löwes in der dem Dichter eigenen warmfühligen schwunghaften Form der Trauer um den Verlust des Heimgegangenen in tiefergreifender Weise Ausdruck gab. Der Choral: „Selig sind die Todten" beschloß die erhebende Feier und es folgte die Ueberführung der Leiche nach dem Matthäi-Kirchhofe.

△ **Berlin**, 7. Novbr. Wie zu erwarten war, ist in der auf heute berufenen Wählerversammlung die Candidatur des Landgerichtsraths Kloz im ersten Reichstagswahlkreise ohne irgend welchen Anstoß genehmigt worden. Ueber die Aufstellung des freisinnigen Candidaten für die Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause soll morgen Abend Beschluß gefaßt werden.

* **[Das Befinden des Kaisers]** läßt nichts zu wünschen übrig. Es hieß, er habe die Theilnahme an der Jagd in Springe aufgegeben, um sich für die Letzlinger Jagd zu schonen. Dem „Reichsanzeiger" zufolge war jedoch eine leichte Heiserkeit der Hinderungsgrund, die wohl auch am Sonnabend noch nicht gehoben war, da der Kaiser an diesem Tage seine gewohnte Spazierfahrt im Thiergarten trotz der ausnahmsweise warmen Witterung im geschlossenen Wagen machte.

* **[Der Kaiser]** hat bei dem Diner nach der Jagd in der Schorfhaide erzählt, daß er gerade an diesem Tage das 73jährige Jubiläum seiner Ernennung zum Hauptmann feiere; ein Patent dieser Charge habe er, wie er scherzend zu dem Könige von Sachsen bemerkte, aber bis heut nicht erhalten.

* **[Wie es den Nationalliberalen ergangen]** bei den Wahlmänner-Nachwahlen in Berlin, ergiebt folgende statistische Nachricht: Von ihren 12 Mandaten, die sie unter den 139 neuwählenden Wahlmännern hatten, sind ihnen acht verloren gegangen; — aber bei Leibe nicht an den „Fortschritt". Ein Correspondent der „Bresl. M.-Z." hat sich die Mühe gegeben, die früheren Listen mit den diesmaligen zu vergleichen, und da findet er, daß es gerade die Conservativen sind, die den Nationalliberalen die meisten dieser Mandate abgejagt haben. Das also ist der Beginn der neuen Freundschaft, daß die Conservativen den armen Mittelparteilern das Bischen, dessen sie sich noch erfreuten, fortnehmen. Das „ungerechte Gut" ist allerdings auch den Conservativen nicht lange bekommen. Mit sammt ihrer Beute sind sie hinterher wieder von Freisinnigen in anderen Bezirken verschluckt worden.

* **[Selbstbekenntniß.]** In der jüngsten Versammlung der christlich-socialen Partei hat Professor Wagner, nach dem Bericht der „Post", folgendes interessante Selbstbekenntniß abgelegt:

„Warum aber haben wir nicht mehr erreicht? Doch nur um deswillen, weil nicht nur unsere directen Gegner, sondern auch eine Menge Leute, die besten Falls unsere lauen Freunde sind, uns entgegenstehen. Wir wissen, daß wir unter den Gebildeten keinen bedeutenden Anhang haben."

Stimmt!

* **[Der socialdemokratische Stadtv. Görki]** hatte bekanntlich, obgleich die Bewilligung der städtischen Mittel zum Empfang der Naturforscher-Versammlung ohne Widerspruch erfolgt war, nach dem Feste einen heftigen Angriff gegen die städtischen Behörden wegen der Verschwendung der Stadtmittel zu solchem Zwecke gehalten. Als man ihm vorhielt, daß er die Bewilligung selbst stillschweigend mitgemacht hätte, erklärte er, daß er sich zum Worte gemeldet, daß der Schluß der Discussion ihn verhindert hätte Jetzt ist Hrn. Görki actenmäßig nachgewiesen: 1) daß er sich nicht zum Worte gemeldet und daß ein Schluß des Discussion garnicht stattgefunden habe und 2) daß Hr. Görki an dem so sehr getadelten Fest nicht nur selbst theilgenommen, sondern auch noch eine zweite Festkarte für seine Braut erbeten und erhalten habe!

* **[Abg. Liebknecht]** gedenkt am 26. November die Rückreise nach Europa anzutreten. Nach aus socialdemokratischer Quelle stammenden Meldungen soll die Agitationsreise besten Erfolg gehabt haben, d. h. Liebknecht soll durch seine Reden eine ansehnliche Summe zum socialdemokratischen Wahlfonds zusammengebracht haben.

* **[Der Oberstkämmerer v. Röder]** hat in diesem Frühjahr sein 60. Dienstjahr zurückgelegt. Der Kaiser hat denselben unter die Großcomthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern aufgenommen.

* **[Gegen die Privatposten]** richtet sich wieder eine Notiz der „Nordd. Allg. Ztg." des Inhalts, daß vom 1. September bis 31. October nicht weniger als 8272 Stück Briefe und Karten mit Marken von Privatpostanstalten in den Reichsbriefkasten gefunden und demnach unbestellt geblieben sind. Die Unsicherheit des Privatposten-Verkehrs als solchen ist damit freilich noch nicht bewiesen.

* **[Maßregeln gegen den Schankverkehr.]** Der „Kreuzztg." wird aus Oppeln geschrieben: „Um bei Arbeitseinstellungen zu verhindern, daß die Strikenden durch den Genuß von Fusel zu Excessen angeregt werden, hat die Regierung zu Oppeln durch Polizei-Verordnung bestimmt: daß bei einer Arbeitseinstellung von größerem Umfange in den Gast- und Schanklokalen des betreffenden Ortes ein Schankverkehr nicht stattfinden darf." Das heißt also, dafür, daß die Arbeiter striken, werden die Gastwirthe gemaßregelt.

* **[Communaler Conflict in Nordhausen.]** Die Stadtverordneten-Versammlung in Nordhausen hat am 1. d. Vorlagen des Magistrats bezüglich eines Besoldungsregulativs und wegen Einführung einer communalen Biersteuer auf Antrag der Finanz-Commission nach 1½stündiger Debatte abgelehnt. Daraufhin hat der Magistrat am 3. d. ein geharnischtes Schreiben an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtet, bezüglich dessen der Vorsitzende, Justizrath Loebnitz, bemerkte, als er das Magistratsschreiben gelesen, habe er sich in seine Schuljahre zurückversetzt und glauben müssen, es sei ihm eine schlechte Censur ausgestellt worden. Er habe sich fragen müssen, was er eigentlich gewesen und was er jetzt noch sei. Selbst der conservative Regierungsbaumeister Wolff, der für die Vorlagen gestimmt hatte, gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der Magistrat ein solches Schreiben habe erlassen können. Der Magistrat habe nicht das Recht, sich über Thun und Lassen des Stadtverordneten-Collegiums auszulassen. Die Versammlung beschloß, über das Schreiben zur Tagesordnung überzugehen. Das Magistratsschreiben erhebt eine Reihe von Vorwürfen gegen die Stadtverordneten, u. a. auch den, daß die Communal-Verwaltung, welche Selbstzweck sein solle, durch politische Rücksichten beeinflußt werde u. s. w. Das Schreiben schließt: „An der Bürgerschaft ist es jetzt, sich darüber klar zu werden, daß wir zur gedeihlichen Fortführung der Geschäfte in der Stadtverordnetenversammlung Männer brauchen, die bereit und im Stande sind, uns künftig zu unterstützen, nicht aber uns auf Schritt und Tritt hindernd in den Weg zu treten."

Der erste Bürgermeister der Stadt Nordhausen hat, wie man sieht, die Tiraden, mit denen „Nordd. Allg. Ztg." u. s. w. den Reichstag vor Neuwahlen zu schrecken suchen, wenn er eine unbrauchbare Steuervorlage ablehnt, mit sichtlichem Erfolg studirt.

* **[Colonialgesellschaften.]** Die „deutsch-ostafrikanische Plantagengesellschaft", die neulich schon Erwähnung gefunden hat, soll nunmehr zu Stande gekommen sein. An der Spitze stehen nach einem aus den betheiligten Kreisen herrührenden Artikel der „Allg. Ztg." Graf Behr-Bandelin und Rittergutsbesitzer Dr. Schröder. Die Antheilscheine lauten auf je 1000 Mk. Nach Zeichnung von 500 000 Mk. sollte die Gesellschaft ins Leben gerufen werden. Thatsächlich sollen binnen etwa einem halben Jahre allein bei dem Grafen Behr mehr als 700 000 Mk., im Ganzen mehr als eine Million, gezeichnet worden sein. Die neue Plantagengesellschaft gedenkt etwa 25 000 Hektar auszunutzen, die ihr die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft gegen 100 Antheilscheine als Grundeigenthum abtritt, und es ist der Boden für 20 geeignete Plätze auszuwählen. Es soll ferner eine neue Zweiggesellschaft, eine sog. „Somali-Land-Plantagen- und Handelsgesellschaft" gegründet werden, „sobald", wie das „Dtsch. Tagebl." hinzusetzt, „die ersten Producte aus dem vorigen Gebiete eingetroffen sind". Außerdem wird angekündigt, daß im weiteren Verlauf auch noch Dampfer-, Eisenbahn- und Bergwerks-Gesellschaften für Ostafrika gegründet werden sollen.

Nun, Glück auf den Weg! Es wird wohl noch einige Zeit vergehen, ehe die diesen Gründungsplänen zur Basis dienenden Utopien auch nur zum kleinsten Theile verwirklicht sind.

* **[Ostafrikanische Mission.]** Die bairischen Missionare Bock und Hofmann sind im September in Zanzibar angelangt. Mit siebzehn anderen Herren wurden sie zu einem vom Sultan Said Bargasch veranstalteten Feste eingeladen. Der Sultan begrüßte sie freundlich und übergab ihnen, wie die „Kr.-Ztg." berichtet, einen Schutzbrief, welcher sie in seinen Staaten dem Schutze seiner Beamten empfahl. Die Missionare werden ihr Standquartier in einem Walé in Mombas nehmen. Timbook, eine Stunde von Kisulubini bei Mombas, wird die erste deutsche Station der ostafrikanischen Mission sein.

Neumünster, 4. Nov. Am heutigen Tage sind bei den schleswig-holsteinischen Infanterie-Regimentern die polnischen Rekruten eingestellt. Das Regiment Nr. 85, von welchem je ein Bataillon in Rendsburg, Neumünster und Kiel in Garnison steht, hat deren 171 erhalten. Diese Polen sind gleichmäßig auf die drei Garnisonorte vertheilt worden, so daß jedes Bataillon 57 derselben erhalten hat.

Hannover, 6. Novbr. **[Alex. v. Münchhausen]**, ehemaliger Minister des Auswärtigen unter Georg V., ist 73 Jahre alt, vorgestern gestorben.

Sigmaringen, 6. Novbr. Fürst Leopold von Hohenzollern ist mit seinen zwei ältesten Söhnen, Prinzen Ferdinand, nach Rumänien gereist.

* **Weimar**, 6. November. Heute Nachmittag fand die kirchliche Trauung des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg und der Prinzessin Elisabeth statt. Hieran schloß sich eine Cour und sodann Galatafel. Bei dieser brachte der Kronprinz das Wohl der Neuvermählten aus; der Großherzog trank auf das Wohl seiner Gäste.

* **Aus München** wird der „Saal-Ztg." geschrieben, es erhalte sich daselbst das Gerücht, Herr v. Lutz werde, nachdem das Ministerium nunmehr gegen mehr Angriffen am Anlaß seines Verhaltens vor und bei den Juni-Ereignissen vollkommen gerechtfertigt und infolge seiner angegriffenen Gesundheit in Kürze zurücktreten. Derselbe leide zuverlässigen Mittheilungen zufolge an einer nicht unbedenklichen Erkrankung eines inneren Organs.

* **Aus Amberg** wird berichtet: Die k. Gewehrfabrik zählt gegenwärtig über 700 Arbeiter. An der Fabrikation der Repetirgewehre wird Tag und Nacht gearbeitet und man hofft, in anderthalb Jahren die in Aussicht genommene Zahl von Gewehren fertig zu stellen.

Frankreich.

* **[Zurückgezogener Gesetzentwurf.]** Der französische Minister Lockroy hat nach einer Meldung der „Köln. Ztg." im Ministerrathe angekündigt, daß er den der Kammer vorgelegten Gesetzentwurf über den Vertrieb fremder Erzeugnisse unter französischer Marke zurückziehen werde.

England.

* **[Ein Bischof für die Leichenverbrennung.]** Der Bischof von Dover bemerkte in einer Predigt in Canterbury, daß die Frage der Verfügung über die Todten von dringender Bedeutung an volkreichen Orten werde. Durch die allgemeine Annahme der Leichenverbrennung würde man vielen Schwierigkeiten entrinnen, und obwohl er selber kein Fürsprecher des Systems sei, so wolle er doch so viel zugeben, daß zu Gunsten des Vorschlages mehr gesagt werden könnte, als Viele glauben. Man habe behauptet, daß die Idee der Leichenverbrennung etwas höchst Empörendes an sich habe; aber was könnte empörender sein, als die Eingrabung der Todten, wenn man den Gegenstand ruhig überlege?

Holland.

* **[Branntweinsteuer und Branntweingenuß.]** Mit großer Pünktlichkeit, schreibt ein Berliner Correspondent der „Wes.-Z.", veröffentlicht der Finanzminister von Holland für jedes Vierteljahr das Ergebniß der Staatseinnahmen. Von besonderem Interesse ist das Ergebniß der holländischen Branntweinsteuer, insofern aus diesem Ergebnisse zu entnehmen ist, daß diese Steuer einerseits in Folge ihrer Erhöhung, andererseits in Folge der Gesetze gegen den Mißbrauch geistiger Getränke andauernd abnimmt, was auf einen trotz der Bevölkerungsvermehrung stark abnehmenden Verbrauch von geistigen Getränken schließen läßt. Die Branntweinsteuer wird in Holland nicht als Maischraumsteuer erhoben, sondern als Fabrikatsteuer mit 60 Cents (etwas mehr als eine Mark) für ein Liter fünfzigprocentigen Branntweins. Für alle drei verstrichenen Vierteljahre des laufenden Jahres ist ein Minderverbrauch von Branntwein gegen das Vorjahr das Ergebniß. In den ersten neun Monaten des Jahres 1885 wurden 288 836 Hektoliter mit einem Ertrage von 17 330 176 Gulden zur Versteuerung gebracht, dagegen in den ersten neun Monaten des Jahres 1886 nur 284 917 Hektoliter mit einer Steuer von 17 095 023 Gulden. Es sind also fast 4000 Hektoliter weniger verzehrt worden, und der Steuerausfall gegen die ersten neun Monate in 1885 beträgt 235 000 Gulden. Daß der Verzehr an Branntwein um jene Menge wirklich abgenommen hat, geht daraus hervor, daß die Branntweinsteuer in Holland erst in dem Augenblick erhoben wird, wo der Branntwein in die Hände des Schankwirths und Kleinhändlers gelangt. Während 1881 der Verbrauch etwa zehn Liter im Jahre auf den Kopf der Bevölkerung betrug, ist er seitdem nicht unerheblich zurückgegangen. Allerdings beträgt er immer noch etwa neun Liter auf den Kopf der Bevölkerung im Jahr.

Griechenland.

Athen, 6. Nov. Die Handelsconvention mit Frankreich ist unterzeichnet worden. Dieselbe enthält die Zusicherung, daß die Zölle auf Korinthen nicht erhöht werden sollen.

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „Luise" (Commandant Corvetten-Capitän Junge) ist mit den Ablösungs-Commandos für den Kreuzer „Habicht" und das Kanonenboot „Cyclop" am 5. November c. in Sierra Leone eingetroffen und beabsichtigt am 11. dess. M. wieder in See zu gehen.

Danzig, 8. November.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 9. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Meist heiteres, trockenes Wetter bei schwacher bis mäßiger Luftbewegung. Temperatur abnehmend. Nachtfrost.

* **[Der Antrag Hammerstein auf den Synoden.]** Neuerdings hat auch die Kreissynode zu Schwetz sich mit dem bekannten Antrag Hammerstein beschäftigt. Dieselbe lehnte mit 16 gegen 5 Stimmen den Antrag ab, den Herren v. Hammerstein und v. Kleist-Retzow seitens der Kreissynode Dank für die Einbringung ihres Antrages im Landtage auszusprechen. Dagegen einigte sich die Kreissynode dahin, bei der nächstjährigen Provinzialsynode zu beantragen, dieselbe wolle auch ihrerseits dahin wirken, daß der evangelischen Kirche eine größere Selbstständigkeit und eine reichere Dotirung gewährt werde. — Dem gestern Morgen angegebenen Beschluß der Konitzer Kreissynode war dort lebhafter Debattenkampf vorausgegangen und es war nur mit 19 gegen 17 Stimmen der Beschluß zu Stande gekommen.

* **[Zu den Kreistheilungsprojecten]** schreibt der „Neust. Anz.", daß auch noch der Plan bestehe, in Neustadt zwei Landrathsämter zu etabliren. Minister v. Puttkamer soll, wie das Neustädter Lokalblatt bemerkt, diesem Project „nicht unsympathisch gegenüberstehen".

* **[Versetzung.]** Der Musikmeister Poggendorf in Danzig (bekannt als vorzüglicher Pistonbläser) ist als Kapellmeister in das 41. Infanterie-Regiment zu Königsberg versetzt.

* **[Matinée.]** Mit freundlicher Unterstützung hiesiger Bühnenmitglieder hatte der Vorstand des Danziger Pestalozzi-Centralvereins zu gestern Mittags ein Concert im Apollosaale veranstaltet, dessen Ertrag dem humanen Vereinszweck: Unterstützung armer Wittwen und Waisen des Lehrerstandes, zu gute kommen soll. Wiesen auch die zahlreichen Sitzreihen des Apollosaales noch manche Lücke auf, so war der wohlthätigen Veranstaltung doch die Theilnahme eines ansehnlichen Auditoriums nicht versagt geblieben, obwohl der sonnige, milde Herbsttag sich hier als unbequemer Concurrent zeigte. Wie durch diesen der materielle Erfolg des Concerts, so erlitt das Programm etwas Abbruch durch die in letzter Stunde eingetretene Behinderung der Frau Stemmler-Wagner und des Hrn. Brodmann. Man mußte in Folge dessen auf die beiden Duette von Rubinstein und Schumann und die Baritonlieder verzichten, erhielt aber durch das liebenswürdige Eintreten der Damen Forster und v. Weber mit mehreren Extranummern dankbar begrüßten Ersatz. Auch Frl. Piquet spendete nun statt einer, zwei niedliche Declamations-Bluetten. Vortrefflich gingen unter Hrn v. Kiesielnicki's sicherer Leitung die drei Männerchöre, welche Introduction und Finale des Concerts bildeten. Rühmend hervorzuheben ist dabei namentlich die feine Nüancirung in Beckers „Kirchlein" und die geschickte Gruppirung des Stimmenmaterials in dem Tongemälde „Sturmbeschwörung". Frl. v. Weber verdoppelte ihre Programmnummern, indem sie ihren reizenden Liedervorträgen eine italienische Arie sowie, die „Welschland-Arie" aus dem „Trompeter von Säckingen" und eine allerliebste Gesangs-Humoreske hinzufügte. Auch Frl. Forster entschädigte für die durch Behinderung ihrer Partnerin ihr entzogene Mitwirkung in den beiden Duetten durch gut gewählte Sologesänge, welche den vollen Liebreiz ihrer jugendfrischen Stimme zu schöner Entfaltung kommen ließen. Das Herrenpersonal der Oper repräsentirte neben Herrn Weingartner — der am Bechstein'schen Flügel bei allen Einzelgesängen discret und musikalisch sattelfest mitwirkte — allein Herr Grussendorff, der durch die enormen Anforderungen, welchen seine Stimme bei der Tannhäuser-Aufführung am Freitag Abend hatte gerecht werden müssen, sich nicht abhalten ließ, dem edlen Pestalozziwerke seine schöne Gabe darzubringen. Die Correctheit, die künstlerische Vollendung seiner Vortragsweise bekundete sich auch diesmal in dem Oratoriengesange aus „Elias", dem er noch zwei sehr zart und seelenvoll gesungene Liederperlen („Abend" von Hiller und „Mein Glück im Traum") folgen ließ.

* **[Commers.]** Zu Ehren des Ministers der öffentlichen Arbeiten, dessen Fürsorge das Baufach die mannigfachen Errungenschaften der letzten Jahre, so u. A. die neueste Regelung der Rangverhältnisse der Baubeamten verdankt, hatten sich am Sonnabend in dem festlich geschmückten Balkonsaale des Schützenhauses zahlreiche Vertreter des Baufaches, Baubeamte aus der Provinz und Mitglieder des Danziger Architekten- und Ingenieur-Vereins zu einem feierlichen Commerse vereinigt. Nach einer kurzen Eröffnungsrede des Hrn. Reg.-Baumeisters Lierau übernahm Hr. Baurath Ehrhardt den Vorsitz und brachte zunächst einen begeistert aufgenommenen Toast, auf den Kaiser aus, dem sich ein zweiter Toast, ausgebracht von Hrn. Strombaudirector Koslowski, auf den Minister Maybach als den eifrigen Förderer und Vertreter des Baufaches und der Baubeamten anschloß. Lieder, dem Zwecke des Tages angepaßt, Toaste auf die Gäste, das Fach und die Damen und launige Tischreden wechselten miteinander ab und hielten die Theilnehmer in festlicher Stimmung bis zu früher Stunde beisammen.

* **[Stiftungsfeier.]** In stattlicher Zahl waren am Sonnabend die Mitglieder des **Kaufmännischen Vereins von 1870** in dem eleganten Festsaale der Loge „Eugenia" zusammengekommen, um in gewohnter glanzvoller Weise und im Verein mit einer Anzahl eingeladener Gäste den Jahrestag der Gründung des Vereins zu begehen. Der Vortrag eines sinnigen Prologs durch den Vorsitzenden und zwei von der Liedertafel, zum Theil unter Mitwirkung des Theil'schen Orchesters, feurig vorgetragene Chöre („Sonnenaufgang" von Hermes und Mendelsohn's „Wanderlied") leiteten die Feier ein. Die darauf folgende Festtafel bot Gelegenheit, in zahlreichen Toastansprachen der ersprießlichen 16jährigen Wirksamkeit des Vereins zu gedenken und den Wünschen, welche seine Leiter wie seine Freunde für das Erblühen der gemeinsamen Bestrebungen hegen, Ausdruck zu verleihen. Das erste Glas galt dabei dem Kaiser und dem Vaterlande, dann hielt der Vorsitzende Herr Janzen eine kurze Rückschau, begrüßte die Festgenossen und die Gäste. Im Namen der Letzteren brachte zunächst Hr. Dr. Oehlschläger dem Verein, später A. Klein der gegenwärtigen und der zukünftigen Kaufmannschaft Danzigs als Hauptträgerin der materiellen wie auch der geistigen Wohlfahrt unserer Stadt gute Wünsche dar. Hr. Dein ließ dem Vorstande die vollauf verdiente Anerkennung für seine Mühewaltungen zu Theil werden und die (übrigens nicht anwesenden) Damen fanden sogar zwei beredte Frauenlobsänger in den Herren Block und Werner. Concertmusik, gemeinsame Tafellieder wechselten sodann mit einer Fülle von Festgaben, welche die improvisirte Saalbühne darbot. Neben der Liedertafel, die mit Chören, Duetten und Solonummern bis zum Morgen das Programm beherrschte, erfreuten die Opernmitglieder Hrn. Wickert, Rodmann und Schnelle sowie Hr. Haupt durch musikalische Vorträge, Hr. Retty und gleichfalls Hr. Schnelle durch humoristische Declamationen die Tischgenossen und ernteten deren lebhaften Dank in oft stürmischen Beifallsbezeugungen.

* **[Wohlthätigkeits-Bazar.]** Der vom hiesigen Vaterländischen Frauen-Verein in dem hübsch decorirten Concert-Saale des Franziskaner-Klosters zu Gunsten der Armen der Stadt Danzig arrangirte Bazar wurde gestern Mittag unter lebhafter Theilnahme eröffnet. Drei lange Tafeln und mehrere Einzeltische, überaus reich bestellt mit den mannigfachsten Gegenständen für Comfort und zum praktischen Gebrauch, selbstgefertigten Damen-Handarbeiten vom einfachen Strickstrumpfe bis zu kunstvollen Stickereien auf Decken und Schürzen, Häkeleien, Guipüre- und Filetarbeiten, mit Holz- und Porzellanmalereien, Galanteriewaaren der verschiedensten Art, Nippes und Atrappen, Luxuspapieren und Werken der Literatur und Musik, Photographien rc., ferner mehreren Malereien, darunter eine Ansicht von Hela, Puppen und scherzhaften Artikeln, reizenden Handbouquets u. s. w. legten Zeugniß ab für den regen Eifer, mit dem die Veranstalterinnen für ihr edles Unternehmen gewirkt haben. Eine hübsch geschmückte Würfelhalle und ein Glückskorb sorgten für heitere Unterhaltung, während zwei reich besetzte Büffets der leiblichen Erquickung dienten. Unter den Klängen des von der Artillerie-Kapelle in Uniform executirten Concerts entwickelte sich gleich nach Eröffnung des Bazars eine rührige Kauflust, welche anzuregen die hinter den Tafeln als Verkäuferinnen figurirenden jungen Damen nicht verfehlten. In den gestrigen Abendstunden und heute Vormittag wurde der Verkauf der ausgestellten Gegenstände fortgesetzt, welcher heute Abend beendet werden soll. Morgen Vormittag findet eine Verloosung statt.

* **[Stadttheater.]** In Aubers „Fra Diavolo" singt Hr. Grussendorff die Titelparthie, Frl. v. Weber die „Zerline". Zu Schillers Geburtstag kommt Mittwoch die „Braut von Messina" zur Aufführung; Frau Staudinger spielt die Isabella, Hr. Ernst den Manuel.

-m- **[Wilhelm-Theater.]** Der seit Sonnabend im Wilhelmtheater auftretende Zauberkünstler Hr. Meunier führte bisher zwar nur wenige, aber äußerst interessante Experimente aus dem Gebiete der Magie vor, welche lebhafte Aufmerksamkeit fanden Seine Schlußpiece, das Verschwindenlassen einer jungen Dame auf offener Bühne, erregte Sensation. Eine bleiche Schöne im weißen Atlascostüm nimmt auf einem mitten auf der Bühne stehenden Sessel Platz und wird dann mit einem seidenen Tuche knapp bedeckt. Nachdem die Zauberformel gesprochen, sinkt plötzlich das Tuch zusammen und die Dame tritt nach wenigen Sekunden aus einer Coulisse hervor. Um die Täuschung vollkommen zu machen, war zuerst ein Teppich und dann ein Bogen Papier auf die Bühne gebreitet worden, so daß eine Versenkung unter dem Sessel ausgeschlossen schien. (Die Sache stellt sich jedoch, wie der Illusionist Hr. Hamann, welcher dasselbe Experiment zum Besten gab, in seiner gestrigen letzten Soirée im Bildungsvereinshause zu erklären Veranlassung nahm, als ein einfaches Taschenspielerstückchen heraus. Es ist thatsächlich eine Versenkung vorhanden. Der betreffende Stuhl ist mit einer sinnreichen Klappmechanik versehen, welche ein Zurückschlagen der Sitzfläche veranlaßt, und so das Hinabsteigen in die Versenkung ermöglicht.) Eine fabelhafte Leistung sind die halsbrecherischen Productionen des Hrn. Köhley, welcher aus Stühlen eine Pyramide aufbaut und oben ein Gestell mit einer Querstange befestigt, so daß der ganze Aufbau etwa 7 Meter hoch ist. An der Reckstange führt er nun schwierige Turnübungen (Kreuzaufzug, Kreuzwelle rc.) aus, nur durch vollständige Beherrschung der Körperbewegungen den Zusammsturz des Aufbaues verhütend. Als perfecter Seiltänzer erweist sich Hr. Clärk. Seine Evolutionen, Pirouette-Springe und sogar Saltomortales auf dem Tanzseile sind in dieser Vollendung wohl selten gezeigt worden.

* **[Arbeiterentlassungen.]** Auf der hiesigen kaiserl. Werft muß die Entlassung von Arbeitern leider noch immer fortgesetzt werden, da die vorliegenden Bauarbeiten auch von einem geringeren Arbeitspersonal rechtzeitig ausgeführt werden können.

* **[Unglücksfälle.]** Am Sonnabend Abend wollte der 65 Jahre alte Hospitalit Friedrich Jebranczick den heil. Leichnam-Kirchhof verlassen. Beim Durchgehen eines dunkeln Ganges trat er fehl und stürzte so unglücklich nieder, daß er sich nicht mehr zu erheben im Stande war. Er wurde per Droschke nach dem Stadt-Lazareth geschafft, woselbst ein Bruch des linken Oberschenkelhalses constatirt wurde. — Die 71 Jahre alte taube Wittwe Bertha Woelke passirte gestern eine Straße in Petershagen, als gerade ein Hochzeitswagen des Weges kam, welchem sie des raschen Tempos wegen, in welchem der Wagen fuhr, nicht ausweichen konnte. Sie wurde von den Rädern erfaßt, umgeworfen, die Räder gingen ihr über die rechte Brustseite fort, wobei sie einen Splitterbruch des Schlüsselbeinknochens erlitt. Auch sie fand Aufnahme im Stadt-Lazareth.

* Dem pensionirten Hegemeister Rose in Dirschau ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen und der Wasser-Bauinspector Teubert aus Magdeburg ist zum 1. Dezember d. J. in die Wasser-Bauinspectorstelle zu Bromberg versetzt worden.

* Die Wahl des Bürgermeisters Schaumburg aus Burg bei Magdeburg als Bürgermeister der Stadt Marienburg hat die königl. Bestätigung erhalten.

Ω **Berent**, 6. November. In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde die Wittwe Catharina

Neumann aus Wyschin wegen Betruges zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Dieselbe hatte im März d. Js. in einer Strafsache einen Termin vor dem Gerichte in Danzig als Zeugin wahrzunehmen und bei Liquidation der Zeugengebühren angegeben, sie habe den Weg von ihrem Heimathsdorfe Wyschin bis zur Haltestelle Gladau per Fuhrwerk zurückgelegt und von hier aus per Eisenbahn die Reise nach Danzig fortgesetzt. Sie empfing daraufhin 3 M. Fahrkosten. Die erstere Angabe erwies sich jedoch als unwahr und es erfolgte deswegen ihre Verurtheilung. — Seitens des hiesigen Magistrats und des Landraths-Amts werden an zuständiger Stelle Schritte gethan, um den Frühzug von hier so zeitig abzulassen, daß derselbe noch Anschluß an den von Hohenstein 8 Uhr 10 Minuten Vormittags abgehenden Zug Danzig-Dirschau erreicht, und weiter auch den Reisenden nach Danzig ein schnelleres Erreichen ihres Reisezieles zu ermöglichen.

⊙ Thorn, 7. November. Am 17. d. Mts. findet hierselbst ein Kreistag statt. Auf demselben wird unter Anderem über die Förderung des Obstbaues, über eine aufzunehmende Anleihe von 661 000 M. zu Chausseebauten und über die Errichtung einer Hufbeschlag-Lehrschmiede hierselbst verhandelt werden. — Aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle pro 1885/86 ist unserem Kreise der Betrag von 9621 M. überwiesen worden.

Thorn, 6. November. Zum Kapitel der Ausweisungen berichtet heute die „Th. Ostd. Ztg." noch folgenden Fall: Ein auf Bromberger Vorstadt seit vielen Jahren ansässiger Gewerbetreibender war ausgewiesen und schließlich, da ihn Geschäftsverbindungen hinderten, rechtzeitig der Ordre Folge zu leisten, bis zur Grenze zwangsweise geschafft. Vorher hatte K. sein ganzes Mobiliar nach Polen geschickt, wo er für die Folge seinen Wohnsitz aufschlagen wollte. Er ist von den russischen Behörden nicht angenommen worden und nun rathlos hierher zurückgekehrt. Was wird mit dem bedauernswerthen Manne jetzt geschehen? Sein Erwerb ist fast vollständig vernichtet.

Nicht das im Kreise Thorn belegene Rittergut „Ostaszewo", wie wir neulich der „Thorner Ztg." entnahmen, sondern das Rittergut Ustaszewo im Kreise Wongrowitz ist für Colonisationszwecke von der Regierung für 330 000 M. erstanden worden. „Ostaszewo" war ein Druckfehler des genannten Thorner Blattes.

⊙ Pillau, 7. November. Am 5. Abends kamen hier fünf Fischerböte aus Reval bei Colberg ein, um die Nacht im Schutze des hiesigen Hafens zu verbringen. Die Böte fuhren gestern Morgens nach der Kurischen Nehrung auf den Lachs- und Heringsfang weiter. — Gestern wurden die sogenannten Außentonnen auf der Außenrhede, sowie die Sommerpricken auf dem Frischen Haff aufgenommen und Winterbojen an deren Stelle gelegt. — Gegenwärtig liegt ein bei Schichau in Elbing neuerbautes, stattliches Torpedo-Divisionsboot in unserem Hafen, um demnächst Probefahrten abzuhalten. Dasselbe ist für die deutsche Marine erbaut.

Stadt-Theater.

✱ Der Schwerpunkt dieser Saison scheint in das ernste Drama fallen zu sollen, was dem Umstande zuzuschreiben ist, daß wir in Hrn. Ernst eine Kraft ersten Ranges für das Heldenfach besitzen, die sich auch schnell die allgemeine Theilnahme des Publikums erworben hat. So gingen denn hintereinander Sonnabend und Sonntag „Hamlet" und „Käthchen von Heilbronn" in Scene, das erste Stück vor ausverkauftem, das letztere vor sehr gut besetztem Hause.

Für die Rolle des Hamlet ist mehr als für irgend eine andere vorgearbeitet: theoretisch durch die zahlreichen Erörterungen des Stückes seit Goethe (im Wilhelm Meister), praktisch durch die Ausarbeitung, welcher die Partie durch die hervorragendsten deutschen Bühnenkünstler unterworfen worden ist. Trotzdem läßt sie, wenn auch ihr Grundton im Wesentlichen festgestellt ist, dem denkenden Künstler noch immer einen ziemlich weiten Spielraum zur eigenen Gestaltung nicht allein in der Behandlung der Details, mit denen sie überreich ausgestattet ist, sondern auch in Betonung der einen oder der anderen Seite des zusammengesetzten Charakters. So gewährte uns der Hamlet des Herrn Ernst das Interesse einer durchaus individuellen Kunstschöpfung. Seiner Persönlichkeit entsprechend legt er bei seinem Hamlet den Hauptnachdruck nicht auf den Träumer, auf den philosophischen Raisonneur, sondern auf den Helden und auf die wahllose Leidenschaft des reizbaren Gemüths. Die gesammte Persönlichkeit des Herrn Ernst und die Kraft der Darstellung, über die er verfügt, ließen ihn die leidenschaftlichen Ausbrüche der Seele zur vollsten Wirkung bringen, das gilt namentlich in den Scenen mit dem Schauspiel im 3. Act und mit der Mutter im 4. Von den Monologen gefiel uns besonders der im 1. Act („O schmölze doch dies allzu feste Fleisch") durch die verhältnißmäßige Ruhe und der im dritten („Sein oder Nichtsein"), der ebenso wie der sich daran schließende Dialog mit Ophelia künstlerisch fein und mit wahrer Empfindung gesprochen wurde. Die Darstellung erregte durchweg das lebhafteste Interesse und rief stürmischen Beifall hervor. Von den übrigen Darstellern verdienten insbesondere Frau Staudinger (Königin), Frl. Fanto (Ophelia) und Herr Retty Anerkennung, der den Polonius als alle Uebertreibung nach den Absichten des Dichters charakterisirte. Hr. Bach repräsentirte im Allgemeinen den König richtig. Hr. Stemmler war als Horatio zu zurückhaltend, während sich Hr. Schindler (Laertes) in der leidenschaftlichen Rede überstürzte, so daß er unverständlich wurde. Hr. Werber sprach den Geist in absoluter Eintönigkeit, während uns eine kleine Nüancirung des Tones bei der allgemeinen festgehaltenen Monotonie im Interesse des Verständnisses doch sehr wünschenswerth erschien. Gut recitirte Hr. Kolbe die Rolle des Schauspielers.

Kleist's „Käthchen von Heilbronn" erscheint auf unseren Bühnen nur mit starken Auslassungen und bedeutenden Veränderungen des Textes, ohne daß dies Stück nicht möglich wäre; namentlich ist das furchtbare Zerrbild, das der Dichter von der Kunigunde entworfen hat, zu einer ziemlich gleichgiltigen Episode zusammengestrichen. Hr. Ernst gab den Graf Wetter vom Strahl in imponirender Männlichkeit, mit voller Frische und warmem Gefühl, das in den Scenen mit Käthchen zu liebenswürdig eines wahren, herzgewinnenden Humors sich kundthat. Fräulein Piquet hatte auf das Käthchen alle Sorgfalt verwandt und es gelang ihr auch der kindliche Ton in der [illegible] unter dem Holunderbusch und im Vorspiel recht gut; aber ihre Stimme traf in schneller Rede jenen Ton nicht recht und nahm leicht einen weinerlichen Klang an. [illegible] war Hr. Werber als Waffenschmied Friedeborn und Hr. Retty als Gottschalk und in kleineren Rollen Fr. Staudinger (Gräfin vom Strahl), Frl. Ernau (Kunigunde) und die Herren Kolbe und Bach (Rheingraf.) — Das Publikum [illegible]en.

Vermischte Nachrichten.

* [W. Löwe's Memoiren.] In den letzten sechs Jahren hat Löwe-Calbe fleißig an seinen Memoiren gearbeitet und die Erlebnisse von 1840 bis 1861 ausführlich dargestellt. Dieser Zeitraum umfaßt seine Studienjahre, sein erstes Heraustreten in die Oeffentlichkeit, seine Betheiligung an der lichtfreundlichen Bewegung, an der 1848er Revolution, das Frankfurter Parlament, das Stuttgarter Rumpfparlament, den gegen ihn angestrengten Hochverrathsprozeß, den Aufenthalt in der Schweiz, in England und in Amerika. Mit der Rückkehr nach Deutschland schlossen die Aufzeichnungen ab.

* [Der neue Berliner Generalintendant] hat den Mitgliedern der königl. Bühnen verboten, künftig dem Hervorruf bei offener Scene Folge zu leisten. — Demnächst soll auch eine Verordnung erscheinen, nach welcher in Zukunft die zu spät kommenden Besucher des königlichen Opern- und Schauspielhauses nicht früher eingelassen werden dürfen, als bis der Vorhang gefallen ist.

* [Hr. Paul Kalisch], der Spieltenor des königlichen Opernhauses, hat seine Entlassung eingereicht.

* [Eine internationale Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst] findet vom 27. bis 31. Januar 1887 in den Räumen des Krystall-Palastes zu Leipzig statt.

Straßburg. [Theater.] Der Gemeinderath hat das Entlassungsgesuch des bisherigen Directors Temmel angenommen und verwaltet das Theater nun selbst. Man hofft den Landesausschuß zur Wiedergewährung der seit einigen Jahren entzogenen staatlichen Subvention zu bestimmen.

Paris, 6. Nov. Ein amerikanischer Maler, Namens Briard, wurde auf der Fahrt von Cannes nach Monaco im Eisenbahnwagen ermordet und beraubt.

Schiffsnachrichten.

Cuxhaven, 5. Nov. Die Dampfer „Maas" und „Nettlesworth" collidirten unweit Altenbruch. Die „Maas" hat Beschädigungen an Backbordseite, Vorderabtheilung voll Wasser, wurde auf Grund gesetzt.

C. London, 6. Nov. Einem Telegramm aus Bilbao zufolge scheiterte dort gestern früh der mit Erz befrachtete britische Dampfer „Raleigh's Croß". In Folge des Kenterns des Rettungsbootes ertranken bei dieser Gelegenheit 6 Matrosen.

St. Malo, 31. Okt. Das Schiff „Therese", von der Ostsee mit Holzladung, ist bei Dinard gestrandet und total verloren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 8. November.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	84,70	85,00
Nov.-Dez.	149,50	148,50	Lombarden	171,50	172,50
April-Mai	158,00	157,00	Franzosen	399,00	396,00
Roggen			Cred.-Actien	461,00	463,00
Nov.-Dez.	129,00	128,20	Disc.-Comm.	212,00	212,50
April-Mai	131,50	131,00	Deutsche Bk.	169,00	170,00
Petroleum pr.			Laurahütte	68,80	69,80
200 ℔			Oestr. Noten	163,30	163,45
Nov.-Dez.	22,70	22,70	Russ. Noten	193,50	193,30
Rüböl			Warsch. kurz	193,25	193,00
Nov.-Dez.	44,80	44,80	London kurz	—	20,42⁵
April-Mai	45,90	45,80	London lang	—	20,26⁵
Spiritus			Russische 5%		
Nov.-Dez.	37,50	36,80	SW-B. g. A.	63,40	63,40
April-Mai	38,70	38,60	Danz. Privat-		
4% Consols	106,00	105,9[illegible]	bank	142,25	142,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	109,75	111,00
Pfandbr.	99,50	99,50	do. Priorit.	110,00	110,00
4% do.	100,00	100,10	Mlawka St-P.	107,20	107,20
5% Rum. G.-R.	95,00	94,90	do. St-A.	35,70	36,10
Ung. 4% Gldr.	83,40	83,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	58,80	59,10	Stamm-A.	69,00	71,00

1884er Russen 97,45. Danziger Stadt-Anleihe 103,25.
Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 6. November. (Effecten-Societät) (Schluß.) Creditactien 230⅜, Franzosen 197¾, Lombarden 85, Galizier —, Aegypter 76,50, 4% ungar. Goldrente 83,60, 1880er Russen 84,90, Gotthardbahn 98,20, Disconto-Commandit 212,30, 5% portugiesische Anleihe 90,60, Buenos-Ayres Anleihe 83,30, Darmstädter Bank 145,50. Fest.

Wien, 6. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,80, 5% österr. Papierrente 101,30, österr. Silberrente 84,90, 4% österr. Goldrente 114,00, 4% ungar. Goldrente 103,20, 5% Papierrente 92,70, 1854er Loose 132, 1860er Loose 138,75, 1864er Loose 169,75, Creditloose 176,75, ungar. Prämienloose 121,60, Creditactien 283,60, Franzosen 242,80, Lombarden 105,00, Galizier 196,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 226,00, Pardubitzer 163,00, Nordwestbahn 170,25, Elbthalbahn 171,25, Elisabethbahn 243,00, Kronprinz-Rudolfbahn 191,25, Böhmische Westbahn —, Nordbahn 2320,00, Conv. Unionbank 214,00, Anglo-Austr. 110,25, Wiener Bankverein 102,75, ungar. Creditactien 293,00, Deutsche Plätze 61,25, Londoner Wechsel 125,10, Pariser Wechsel 49,35, Amsterdamer Wechsel 103,20, Napoleons 9,88, Dukaten 5,90, Marknoten 61,27½, Russische Banknoten 1,18⅜, Silbercoupons 100, Länderbank 219,50, Tramway 202,25, Tabakactien 54,25. Buschtherader Bahn —.

Amsterdam, 6. November. Getreidemarkt. Roggen pr. März 124—125.

Antwerpen, 6. November. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15¾ bez. und Br., pr. Dezbr. 15⅞ Br., pr. Januar 16 Br., pr. Januar-März 16 Br. Fest.

Antwerpen, 6. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste träge.

Paris, 6. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. November 22,75, pr. Dezbr. 22,80, pr. Nov.-Febr. 23,30, pr. März-Juni 23,60. — Roggen behpt., pr. November 12,90, pr. März-Juni 13,75 — Mehl 12 Marques ruhig, pr. Novbr. 50,50, pr. Dez. 50,75, pr. Novbr.-Febr. 51,75, pr. März-Juni 52,40. — Rüböl ruhig, pr. November 58,00, pr. Dezbr. 58,25, pr. November-Febr. 58,25, pr. März-Juni 58,00. — Spiritus behpt., pr. Novbr. 40,50, pr. Dezember 40,50, pr. Novbr.-Februar 41,25, pr. Mai-August 42,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 6. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,47½, 3% Rente 82,55, 4½% Anleihe 109,42½, italienische 5% Rente 101,30, Oesterr. Goldrente 92¼, ungar. 4% Goldrente 84⅝, 5% Russen de 1877 101,70, Franzosen 498,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 223,75, Lombardische Prioritäten 325,00, Convert. Türken 14,20, Türkenloose 34,50, Credit mobilier 308, 4% Spanier 65 1/16, Banque ottomane 512,00, Credit foncier 1420, 4% Aegypter 380, Suez-Actien 2072, Banque de Paris 781, Banque d'escompte 533, Wechsel auf London 25,35, 5% privil. türk. Obligationen 360,00, Neue 3% Rente 82,35, Panama-Actien 416,00.

London, 6. November. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen — Wetter: Gußregen.

London, 6. Novbr. Consols 101 1/16, 4procentige preußische Consols 105, 5% italienische Rente 99½, Lombarden 8 11/16, 5% Russen de 1871 96, 5% Russen de 1872 95½, 5% Russen de 1873 97⅝, Convert. Türken 13⅞, 4% fund. Amerikaner 132, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 83⅜, 4% Spanier 64¼, 5% privilegirte Aegypter 94⅝, 4% unif. Aegypter 74⅝, 3% gar. Aegypter 97½, Ottomanbank 10¼, Suezactien 81¾, Canada Pacific 71¼, Silber 46 1/16. Platzdiscont 3½ %.

Glasgow, 6. Novbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 833 642 Tons gegen 634 498 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 69 gegen 91 im vorigen Jahre.

Liverpool, 6. Novbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner zu Gunsten der Käufer, Surats angeboten. Middl. amerikanische Lieferung ruhig.

Newyork, 6. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,80½, Cable Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 128⅜, Erie-Bahn-Actien 36, Newyorker Centralb.-Actien 113⅛, Chicago-North-Western Actien 117⅞, Lake-Shore-Actien 96⅛, Central-Pacific-Actien 46⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 63⅝, Louisville u. Nashville-Actien 57¼, Union-Pacific-Actien 60¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 94⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 37¼, Wabash-Preferred-Actien 36¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 69, Illinois Centralbahn-Actien 134, Erie-Second-Bonds 101¾ — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅛, do. in New-Orleans 8½, raff. Petroleum 70 %, Abel Test in Newyork 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅛ C., do. Pipe line Certificats — D. 65⅝ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 5/16. — Kaffee (Fair Rio-) 12½. — Schmalz (Wilcox) 6,60, do. Fairbanks 6,65, do. Rohe und Brothers 6,60. — Speck 6⅝. — Getreidefracht 4.

Newyork, 6. November. Wechsel auf London 4,80½, Rother Weizen loco 0,84½, pr. November 0,83¾, pr. Dezember 85⅜, pr. Mai 1887 0,92¾, Mehl loco 2,85, Mais 0,46½. Fracht 4 d., Zucker (Fair refining Muscovades 4 5/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. November

Weizen loco behauptet, pr. Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 140—156 M. Br.
hochbunt 126—133℔ 140—156 M. Br.
hellbunt 126—133℔ 138—153 M. Br.
bunt 126—130℔ 137—151 M. Br.
roth 126—135℔ 138—155 M. Br.
ordinair 120—133℔ 126—145 M. Br.
(136 153½ M. bez.)
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 137 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Novbr.-Dezbr. 136½ M. Gd., pr. April-Mai 141 M. bez., pr. Juni-Juli 144 M. Br., 143½ M. Gd., pr. Juli-August 145½ M. Br., 145 M. Gd.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig pr. 120℔ 112—115 M., transit 91—92 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 113 M., unterpoln. 92 M., transit 92 M.
Auf Lieferung pr. Nov.-Dezbr. transit 92½ M. Gd., pr. April-Mai inländ. 120 M. bez., transit 97½ M. Br., 97 M. Gd.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 102—117℔ 108—132 M., kleine 109℔ 108 M.
Hafer pr. Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 113—114 M. polnischer und russischer trans. 84 M.
Rübsen loco pr. Tonne von 1000 Kilogr. Sommer-transit 165 M.
Raps pr. Tonne von 1000 Kilogr. transit 186 M.
Leinsaat pr. Tonne von 1000 Kilogr. ordinär transit 187—190 M.
Dotter pr. Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 125 M.
Kleie pr. 50 Kilogr. 3,70 M.
Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 35¼ M. Gd.
Rohzucker geschäftslos, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser pr. 50 Kilogr. 18,85 M. Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bei theilweise bewölktem Himmel und wärmerer Temperatur Wind: Südwest.

Weizen. Inländischer war heute recht reichlich angeboten, ließ sich aber, wenn auch mit einiger Mühe zu ziemlich bisherigen Preisen verkaufen. Transitweizen erzielte bei gutem Begehr volle letzte Preise, zum Schluß ermattete die Stimmung. Bezahlt wurde für inländischen bezogen 125/6℔ 142 M., rothbunt 126℔ 144 M., bunt 132℔ 147 M., glasig 128℔ 146 M., 129/30℔ und 130℔ 147 M., hellbunt 127℔ 146 M., 130℔ 148 M., 131/2℔ 150 M., weiß 130℔ u. 131℔ 150 M., 132℔ 151 M., Sommer-120/1℔ 138 M., 132/3℔ 153 M., 133℔ 153½ M., alt hellbunt 126℔ 146 M. pr. Tonne. Für polnischen zum Transit bezogen 129℔ 136 M., rothbunt 131℔ 138 M., hellbunt bezogen 129/30℔ 137 M., hellbunt 127/8℔ 138 M., 129℔ 139 M., 129/30℔ 139½ M., 130/1℔ und 132/3℔ 140 M., weiß 130/1℔ 143 M., hochbunt 130/1℔ 142 M., 132℔ 143 M., hochbunt glasig 130/1℔ und 133℔ 146 M. pr. Tonne. Für russischen zum Transit bunt bezogen 132/3℔ 139 M., hellbunt 132℔ 144 M. pr. Tonne. — Termine November-Dezbr. 136½ M. Gd., April-Mai 141 M. bez., Juni-Juli 144 M. Br., 143½ M. Gd., Juli-August 145½ Br., 145 M. Gd. Regulirungspreis 137 M.

Roggen. Inländischer vom Consum gut gefragt und theilweise theurer bezahlt. Transit bei mäßigem Angebot unverändert im Werthe. Bezahlt ist für inländischen 126℔ 115, 114 M., 125℔ 114½ M., 130℔ 112 M., für poln. zum Transit 127 bis 131℔ 92 M., 131℔ 91 M. Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine November-Dezbr. transit 92½ M. Gd., April-Mai inländisch 120 M. bez., transit 97½ Br., 97 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 113 M., unterpolnisch 92 M., transit 92 M. Gekündigt sind 45 Tonnen.

Gerste hatte in allen Sorten recht schweren Verkauf und mußten die geringeren Sorten abermals etwas billiger verkauft werden. Bezahlt ist für inländische kleine 109℔ 108 M., große gelb 113/4℔ 122 M., bessere 111/2, 113 und 115℔ 125 M., 117℔ 128 M., hell 116℔ 130 M., weiß 112 und 115℔ 132 M., gelb mit Geruch 102/3℔ 108 M., 107 bis 109℔ 109 M., 111℔ 110 M. pr. Tonne. — **Hafer** inländischer 113, 114 M., polnischer zum Transit 84 M. pr. Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische Koch- 130 M. pr. Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** galizische zum Transit 115 M. pr. Tonne bez. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 165 M. pr. Tonne geh. **Raps** polnischer zum Transit 186 M. pr. Tonne bez. — **Leinsaat** polnisches 187 M. russ. 190 M. pr. To. gehandelt. **Dotter** russ. zum Transit 125 M. bezahlt. — **Weizenkleie** polnische feine 3,70 M. pr. 50 Kilo geh. — **Spiritus** loco 35,25 M. Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 6. Novbr. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., 148—152, pr. Nov.-Dezbr. 153,00, pr. April-Mai 159,50. — Roggen unverändert, loco 120—122, pr. Nov.-Dezbr. 124,00, pr. April-Mai 128,00. Rüböl unveränd., pr. November 44,50, pr. April-Mai 45. — Spiritus flau, loco 35,20, pr. November-Dezember 35,00, pr. Dezember-Januar 35,10, pr. April-Mai 37,00. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 11,10.

Berlin, 6. November. Weizen loco 145—168 M., pr. November 148¼—148—148½ M., pr. Nov.-Dezember 148¼—148—148½ M., pr. April-Mai 156½—157¼—157 M., pr. Mai-Juni 158—158¾ M. — Roggen loco 1?6—132 M., guter inländischer 130 M., pr. November 127¾—128¼ M., pr. Novbr.-Dezember 127¾—128¼ M., pr. April-Mai 130½—131 M., pr. Mai-Juni 131—131½ M. — Hafer loco 109 bis 146 M., ost- und westpreuß. 121 bis 131 M., pommerscher und uckermärkischer 123 bis 132 M., schlesischer und böhmischer 122—132 M., feiner schlesischer, böhmischer und preußischer 133—138 M. ab Bahn, pr. November 109½ M., pr. Novbr.-Dezember 109½ M., pr. April-Mai 112½ M., pr. Mai-Juni — M. — Gerste loco 115—185 M. — Mais loco 110—115 M., pr. November 113 M., pr. November-Dezember 113 M., pr. April-Mai 111½ M., pr. Mai-Juni — M. — Mais loco 110—115 M., pr. Novbr. 113 M., pr. Nov.-Dezember 113 M., pr. April-Mai 111½ M. — Kartoffelmehl loco 16,50 M., pr. November 16,50 M., pr. Novbr.-Dezbr. 16,50 M., pr. April-Mai 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,50 M., pr. November 16,50 M., pr. Nov.-Dezbr. 16,50 M., pr. April-Mai 16,70 M. — Feuchte Kartoffelstärke pr. Nov.-Dezbr. 8,20 M. — Erbsen loco Futterwaare 130—143 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 22,50—21,00 M., Nr. 0 21—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,00—18 M., Nr. 0 und 1 17,75—17,00 M., ff. Marken 19,65 M., pr. Novbr. 17,65 M., pr. Nov.-Dezbr. 17,60 M., pr. Dezember-Januar 17,60 M., pr. April-Mai 17,90 M., pr. Mai-Juni — M. — Rüböl loco ohne Faß 44 M., mit Faß — M., pr. November 44,8 M., pr. Novbr.-Dez. 44,8 M., pr. April-Mai 45,8 M. Petroleum pr. Novbr. 22,7 M., pr. Novbr.-Dezbr. 22,7 M., pr. Dezbr.-Jan. 22,7 M., pr. Januar-Februar 22,8 M. — Spiritus loco ohne Faß 36, am Schluß 36,8 M. geboten, pr. Novbr. 36,7—37,4—37,3 M., pr. Novbr.-Dezbr. 36,7—37,4—37,3 M., pr. April-Mai 37,9—38,7—38,6 M., pr. Mai-Juni 38,1—39—38,9 M.

Magdeburg, 6. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 19,70, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 18,60 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 16,60 M. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 M., gem. Melis I. mit Faß 23,50 M. Ruhig.

Kohlen und Eisen.

Düsseldorf, 4. Novbr. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—7,80 M., Flammförderkohle 5,40—6,20 M., Stückkohle 7,60—8,40 M., halbgesiebte Kohle 6,80—7,20 M., Nußkohle 7,00—7,60 M., Nußgruskohle 3,60—4,60 M., Gruskohle 2,50—3,00 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20 bis 6,00 M., Stückkohle 7,20—8,00 M., gewaschene Nußkohle 30—90 Mm. 7,60—8,40 M., gewaschene Nußkohle 20—45 Mm. 6,60—7,60 M., gewaschene Nußkohle 5—20 Mm. 5,60—6,20 M., gewaschene Coakskohle 2,80—3,40 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 M., Stückkohle 8,50—10,50 M., Nußkohle 40—80 Mm. 10,00 bis 11,50 M., Nußkohle 20—40 Mm. 10,00—11,50 M., Gruskohle unter 20 Mm. 1,50—2,50 M. 4. Coaks Patent-Coaks 7,50—8,50 M., Coaks 5,60—7,60 M., Klein-Coaks 6,80—8 M. — B. Erze. Rohspath 7,50—7,80 M. Gerösteter Spatheisenstein 9,80—10,70 M., Siegener Brauneisenstein 8,00 bis 8,50 M. — C. Roheisen. Spiegeleisen Ia. 44,00—45,00 M., weißstrahliges Eisen: rheinisch-westf. Marken I. 38,50—40,50 [illegible] rhein.-westfälische Marken II. — M., rhein.-westfälische Marken Thomaseisen 38,—40 M., Siegen-nassauische Marken 36,50—39,00 M., Luxemburger Roheisen 28,00 M. Holzkohlenroheisen — M., deutsches Gießereieisen Nr. I., 50,00 bis 51,00 M., deutsches Gießereieisen Nr. II. 47,00—48 M., deutsches Gießereieisen Nr. III. 45,00 bis 46,00 M., spanisches Gießereieisen, Marke „Mudela", loco Ruhrort incl. Zoll — M., engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 52—52,50 M., deutsches Bessemereisen — M. — D. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 90—95 M. — E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 125—128 M., Kesselbleche 132—135 M., Feinbleche 125—135 M. — Berechnung in Mark pr. 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Die Ausfuhr von Kohlen ist der Jahreszeit entsprechend lebhaft; die Preise erhalten sich mit Festigkeit auf dem bisherigen Standpunkt. Der Roheisenmarkt ist bei lebhafter Frage fester, der Absatz in Gießereiroheisen vollzieht sich flott, die Vorräthe an den Hochöfen nehmen ab. — Nächste Börsen-Versammlung am 18. ds.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. November. Wind: S.

Angekommen: Selma, Anderson, Korsoer, Ballast. Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

Gesegelt: Lina (SD.) Scherlau, Stettin, Güter.

7. November. Wind: S.

Angekommen: Arla (SD.), Kylen, Stockholm, leer. — Annie (SD.), Meßling, Burntisland, Kohlen. — Auguste (SD.), Arp, Königsberg, Theilladung Güter.

Gesegelt: Hasland (SD.), Berry, Sundsvall, leer. — Admore (SD.), Kirkpatrick, Greenock, Zucker. — Mandal (SD.), Heyerdal, Bergen, Getreide. — Josephine, Smith, Bordeaux, Holz.

8. November. Wind: SW.

Angekommen: Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Bergen (SD.), Boe, Philippeville, Holz.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Schleusen-Rapport.

Nach den an der hiesigen Börse ausgehängten Rapporten haben am 6. u. 7. November die Plehnendorfer Schleuse passirt:

Traften.

Stromab: 3 Traften eichene Schwellen, kieferne Balken, Mauerlatten und Sleepers, Rußland-Löwien, Olkewicz, Müntz, Kirrhaken.

5 Traften eichene Schwellen, kiefern Rundholz und Timbern, Rußland-Bachau, Eisenberg, Müntz, Mentz, Pollakswinkel.

2 Traften eichene Schwellen, Mauerlatten, Sleepers, Rußland-Warczawski, Loeff, Mentz, Troyl.

2 Traften eichene Schwellen, Kreuzholz, kieferne Mauerlatten, Rußland-Salomon, Kowalski, Mentz, Rückfort.

2 Traften Sleepers und Timbern, Galizien-Laufer, Dombrowski, Müntz, Kirrhaken.

5½ Traften eichene Schwellen, tannene Balken und Mauerlatten, Galizien-Butterweich, Rappaport, Müller, Masons Feld. (Von den 5½ Traften ist heute nur eine durchgeschleust worden, die anderen kommen morgen zum Durchgange.)

⅙ Traft tannene Masten, Thorn-Urbanski, Torganski, Frau Krahn, Danzig.

Schiffsgefäße.

Stromab: Lauterwald, Wloclawek, 76,50 Tonnen Weizen, Damme. Bratke, Wloclawek, 66,30 T. Weizen, Damme. L. Grajewski, Wloclawek, 60,35 T. Rübsen, 17,85 T. Weizen, Perl u. Meyer. F. Grajewski, Wloclawek 68,50 T. Weizen, Damme. Holz, Elbing, 40 T. Gerste, Ordre. Scholze, Marienau, 25 T. Weizen, Ordre Kolberg, Braunsberg, 35 T. Mehl, Ordre. Kurreck, Einlage, 60 T. Weizen, 5 T. Bohnen, Ordre. Sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 6. November. — Wasserstand: plus 0,33 Meter. Wind: SO. Wetter: bewölkt, laue Witterung.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Gozdzikowski; Ick; Roheisen.

Stromab:

Friedmann, Tuchmann u. Sohn, Radom, Dessau, 1 Traft, 144 Weißbuchen, 940 St. eichene Kreuzholz, 2636 Mauerlatten.

Meteorologische Depesche vom 8. Novbr.

8 Uhr Morgens.
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0 Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung
Mullaghmore	747	SSW	6	bedeckt	7	
Aberdeen	748	SW	3	wolkig	4	
Christiansund	743	WSW	4	wolkig	6	
Kopenhagen	751	SW	2	wolkig	7	
Stockholm	746	W	4	bedeckt	7	
Haparanda	747	O	2	bedeckt	2	
Petersburg	754	SSO	3	Regen	11	
Moskau	762	S	1	wolkig	1	
Cork, Queenstown	754	WSW	2	bedeckt	8	
Brest	758	NNW	3	heiter	8	
Helder	755	WSW	3	wolkig	8	
Sylt	752	NW	2	heiter	6	
Hamburg	754	WSW	2	Nebel	5	
Swinemünde	754	SW	3	bedeckt	6	
Neufahrwasser	754	SSW	1	bedeckt	7	1)
Memel	753	SSO	4	Nebel	5	2)
Paris	757	NO	1	bedeckt	3	
Münster	758	SW	1	bedeckt	5	
Karlsruhe	756	NO	2	Regen	6	3)
Wiesbaden	757	still	—	bedeckt	7	
München	758	NO	3	bedeckt	7	
Chemnitz	757	SW	1	bedeckt	6	4)
Berlin	756	still	—	bedeckt	7	
Wien	—	—	—	—		
Breslau	756	NW	3	bedeckt	8	
Ile d'Aix	759	NNO	3	heiter	8	
Nizza	756	O	1	bedeckt	16	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Nachts Regen. 2) Nachts starker Regen. 3) Nachts starker Regen. 4) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das Minimum, welches gestern über der südöstlichen Nordsee lag, nach Nordosten verschwunden ist, ist westlich von Schottland ein neues Minimum erschienen, bei dessen Herannahen über Westgroßbritannien das Barometer wieder stark gefallen ist und Winde nach Südwest gedreht sind. Ueber Deutschland ist bei meist schwacher Luftbewegung aus westlicher Richtung das Wetter überwiegend trübe, im Süden regnerisch, im Westen kälter, im Osten wärmer. In Karlsruhe sind 31, in Altkirch 51 Mm. Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
7	12	752,0	10,2	SSW., flau, hell u. neblig.
8	8	752,2	8,0	do. do. dichter Nebel.
	12	753,6	10,2	W., do. do. do.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern Abend wurde uns ein Junge geboren.
J. W. Claassen und Frau.
Neufahrwasser, d. 8. Novbr. 1886.

Durch die gestern Abend 8½ Uhr erfolgte Geburt eines gesunden Töchterchens wurden erfreut
Wilhelm Loewens und Frau Anna, geb. Mandtler. (6097
Osterode Ostpr., d. 6. Novbr. 1886.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Holzbraker
Anna Hackbarth,
geb. Neumann,
in ihrem 70. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerze diese Anzeige allen Verwandten und Bekannten.
Danzig, den 7. November 1886.
Die Hinterbliebenen.
Das Begräbniß findet Mittwoch, den 10. cr., 2 Uhr Nachmittags, vom Sterbehause nach dem Salvator-Kirchhofe statt. (6107

Gestern Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein
Johanna Leuteritz.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
6119) Die Hinterbliebenen.
Ohra, den 7. November 1886.

Auction.
Nicht Mittwoch, sondern
Donnerstag, 11. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,
findet die Auction
Nonnengasse 1
statt. (6078
Stützer,
Gerichtsvollzieher.
Danzig, Schmiedegasse Nr. 9.

Zucker-Fabrik Gr. Zünder.
Mittwoch, den 10. November, 2 Uhr Nachmittags, findet auf dem Fabrikhofe (6151
Auction von Schnitzeln
vom Boden statt.
Der Concursverwalter.

Hamburg-Danzig.
Dampfer „August" wird ca. 13. November von Hamburg direct nach Danzig expedirt.
Güter-Anmeldungen nehmen entgegen (6117
L. F. Mathies & Co,
in Hamburg.
Ferdinand Prowe
in Danzig.

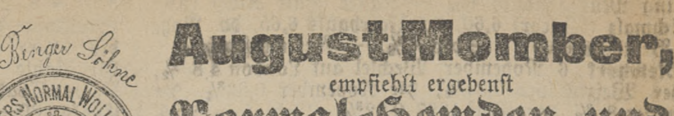
Danziger Schiller-Stiftung.
Die diesjährige General-Versammlung findet
Mittwoch, 10. Novbr. cr.,
Abends 5 Uhr,
im Gewerbehause statt.
Tagesordnung:
Jahresbericht, Kassenbericht, Ertheilung der Decharge, Wahl des Vorstandes und zweier Rechnungs-Revisoren.
Zu dieser General-Versammlung werden die geehrten Mitglieder der hiesigen Zweigstiftung ergebenst eingeladen. Zum Beitritt neuer Mitglieder wird freundlichst aufgefordert.
Der Vorstand.

Gesang-Unterricht
ertheilt
Frau Bauer-Helmer,
Kalkgasse 8 b, parterre.
Sprechstunden tägl. 3—4 Uhr Nachm.

Gründl. Klavierunterricht n. Meth. Kullack, wird ertheilt Schmiedegasse Nr. 22 part. Anmeld. v. 12—3.

Berliner Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz, Hauptgewinn 150 000 M. Loose a M. 5,50,
Baden-Baden-Lotterie, III. Kl. Erneuerungsloose a M. 2,10, Kaufloose a M. 6,30,
Weimarische Kunst-Ausstellungs-Lotterie, III. Kl., Erneuerungsloose a M. 2,50, Kaufloose 5 M.,
Oppenheimer Lotterie, Hauptgew. i. W. v. M. 12000. Loose a M. 2,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000, Loose a M. 3,50, (6140
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose a M. 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Straßburger Gänseleberpasteten, Gänseleberträffelwurst
Astrachaner Perl-Caviar, Rügenwalder Spickgänse und Räucherlachs
empfiehlt (6108
A. Fast.



August Momber,
empfiehlt ergebenst
Normal-Hemden und Unterkleider
(System Prof. Dr. Jaeger)
anerkannt bestes, vielfach prämiirtes Fabrikat.
Verkauf zu Fabrikpreisen gegen Baarzahlung.
Bei Beträgen von M. 10 und darüber werden 2 pCt. Rabatt vergütet. (6011

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren,
(gestrickte Kleidchen, Capotten, Chenille-Shawls 2c.) (6149
Ed. Loewens, Langgasse 56.

Schwämme
diesjähriger Ernte, directer Import vom Mittelmeer, in allen Größen und in den verschiedensten Qualitäten, als:
Badeschwämme, Sitzschwämme, Kinderschwämme, Augenschwämme, Fensterschwämme, Pferdeschwämme, Fabrikschwämme, Schwämme für sanitäre Zwecke 2c.
erhielt und empfiehlt zu billigsten festen Preisen (5986
F. Reutener,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause.

Der vorgerückten Saison wegen empfehlen wir zu bedeutend ermäßigten Preisen in reichhaltiger Auswahl
Tricot-Taillen
vom einfachsten Genre bis zu den feinsten Neuheiten.
Ferner (6004
wollene Herren-Westen,
wollene Damen-Westen,
wollene Jacken,
wollene Beinkleider,
Cachenez in Wolle u. Seide.
Julius Konicki Nachf.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik
von
W. Unger,
gegründet 1818,
Langenmarkt 47, neben der Börse,
empfiehlt
sämmtliche Bürsten für die Toilette, für den Haushalt, die Equipage, die Landwirthschaft u. für alle technischen Gewerbe.
Stahl-Kopfbürsten.
Bürsten für die Haut-Cultur,
Pinsel für Zimmer- und Dekorations-Malerei.
Fensterleder, Fensterschwämme, Wasch- und Badeschwämme, Lufahschwämme.
Piassava-Artikel, Besen, Bürsten 2c.
Schrubber, Besen und Bürsten aus **India-Fischbein**
Cocos- und Rohrmatten.

Conservirte Gemüse u. Früchte
aus Braunschweig, Metz und Oppenheim, als:
Stangen- u. Schnittspargel,
Schneidebohnen,
junge Erbsen,
Mirabellen,
Reineclauden 2c.
ebenso eine Collection
präservirter Gemüse
aus der Continental-Präserven-Fabrik von
Warneck & Keidel,
Hildesheim,
empfiehlt zu äußerst billigsten Preisen (6111
Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47, Ecke der Kuhgasse.

Täglich frische echte
Kieler Sprotten,
von heute an 80 Pf. per Pfund,
russ. Sardinen, ausgewogen, 50 Pfg. per Pfd.
empfiehlt (6145
F. E. Gossing.

Delicate Pomm. Spickbrüste, frische Sendung zu ermäßigten Preisen,
Goth. u. Pomm. Cervelatwurst,
Gothaer Leber-Trüffelwurst,
Echte Kieler Sprotten,
täglich frische Sendung,
Geröstete Neunaugen,
Prima Elb-Caviar,
Appetit-Sild (6148
empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Hypothekencapital zu 4 pCt.
off. Frederik Andersen, Fleischerg. 68 E.

Delicate
Spickgänse,
mit und ohne Knochen,
Kieler Sprotten,
Riesen-Neunaugen
empfiehlt in neuer Prima-Qualität
Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse.

Delicate geräucherte
Bücklinge
pro Stck. 5 Pf., 3 Stck. 10 Pfennige,
empfiehlt
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Knaben-
Anzüge und Ueberzieher für jedes Alter in sehr großer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt (3653
Math. Tauch, Langgasse 28.

Mode-Bazar
von
A. Fürstenberg Wwe.,
Langgasse 77, jetzt Langgasse 77.
Lager sämmtlicher Manufactur-Waaren.
Specialität: Schwarze und kouleurte Cachemires.
Billigste Bezugsquelle für Futterstoffe und Besatzartikel zur Damen-Confection.
Täglicher Eingang von Nouveautes.
Größtes Lager fertiger Damen- und Kinder-Kleider am Platze, Fabrik für Morgenröcke, Jupons u. Schürzen.
Preise billig und fest. (6106

Julius Dauter,
Leinenwaaren und Wäsche-Confection,
3, Gr. Scharmachergasse 3,
Creas-Leinen
in jeder Breite,
Einschüttungen, Bett- und Negligéestoffe, Hemdentuche. (6084
Oberhemden, Manschetten, Kragen, Schlipse, **Tricotagen** für den Herbst und Winter, Schürzen jeder Art empfehle in reeller Waare billigst.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung und Werkstätte von der Hundegasse nach der
Fleischergasse 65
verlegt habe. (6110
F. H. Heinrichsdorff,
Schuhmachermeister.

Veilchen-Abfall-Seife, Rosen-Abfall-Seife, in ganz vorzüglicher Qualität, per Packet (3 Stück) 40 ₰ bei W. Unger, Bürstenfabrik u. Minerva-Droguerie.

Birkenbalsam-Seife von Bergmann & Co. Frankfurt a. M. vorzüglich gegen Hautunreinigkeiten a Stück zu 30 u. 50 ₰ bei Albert Neumann.

Ichthyol-Seife
von Bergmann & Co., Frankfurt a. M. und Berlin wirksamstes Mittel gegen Nerven-rheumatische und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläge 2c. Vorräthig a Stück 1 M. u. 60 ₰ bei Albert Neumann.

Parfümerien und Toilette-Seifen
in gangbarsten Mustern und allen Preislagen empfiehlt (6085
Hermann Lindenberg,
Droguerie—Parfümerie,
Langgasse 10.



Da ich in kurzer Zeit Danzig verlasse gebe ich mein
Cigarren-, Cigaretten-, Tabak- und Wiener Lederwaaren-Geschäft
auf. Das Lager ist bis zu den feinsten 86er Importen gut sortirt und bietet sich zu billigen Einkäufen günstige Gelegenheit.
Carl Hoppenrath,
Matzkauschegasse 2.
Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen. (6113
Der Laden ist zu vermiethen.

Pflanzbare Edelobststämme
(Kern- u. Steinobst), sechs Jahre alte Veredelung; **Pflaumen-Wildlinge, Johannistrauben,** groß- u. kleinfrüchtige, **Stachelbeeren,** grüne und rothe, sind in Zoppot, Nordstraße 27/28, billig zu kaufen. Näheres bei dem Gärtner **Czarnetzki** daselbst. (6121

Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7,
empfiehlt (5611
Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Roßwerke, Hungerharken, Hungerharkenzähne, Häckselmesser unter Garantie zu billigen Preisen.

Teichkarpfen, Lachs, Zander, Hecht, Aal und and. Tafelfische, empfiehlt
P. Lindenau,
Fischmarkt 27 (6128

Fracks
zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei J. Baumann.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Motten, Schwaben 2c. vertil. mit läb. Garant. Wanzentinkt., Rattenpul., Insektenpul. 2c. empf. J. Dreyling, k. Kammerjäg. u. Chemik. Tischlg. 31, I.

Rehe, Hasen, Rebhühner empfiehlt Ludwig Mühle, Holzmarkt 27. (6095

Wildhandlung Köpergasse Nr. 13.
Junge fette Fasanenhähne, per Stück M. 3,50 bis 4,50. (6147

100 leere Petroleumfässer hat zu verkaufen (6130
Gustav Henning, Altst. Graben 108

Eine noch sehr gut erhaltene **Kunstschneide-Maschine** ist zu verkaufen Melzergasse 17.

Ein fast neues kreuzsaitiges
Pianino
ist Fleischergasse 13 part. sehr billig zu verkaufen. (6036

Wegen Fortzug von Danzig zu verkaufen: 1½ Dtzd. feine Nußbaumstühle, Chaiselongue, nußbaum Spieltisch, Klavierstühle, Schaukelstuhl, Kleiderspind, Kleiderhalter, Eisspind, diverse Haus- und Küchengeräthe **Frauengasse 21** part., täglich von 10—12 und 3—4 Uhr. (6033

M. 60 000 auf ein vorzügl. bed. in sichr. Händ. befindl. Mühl.-Etabl. mit Landwirthsch., Werth M. 204 000, nahe Danzig, z. 1. Stelle gesucht. Off. erbeten Frauengasse 47 part. (5843

Ein kräf. gut empfohlener Kutscher verh.), letzte Stelle 7¼ Jahre, empfiehlt für Stadt und Land das Bureau Hl. Geistgasse 27. (6116

Eine junge gebildete Dame wird als Kassirerin für ein flottes Detailgeschäft gesucht. Adressen unter 6125 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling
sucht (6129
N. T. Angerer,
Leinen-Handlung,
Wäsche-Fabrik.

Ein anständiges junges Mädchen wünscht die f. Küche zu erlernen, gefl. Meldung Kohlenmarkt 9. 6052

Gewissenhafter Buchhalter
wünscht noch einige Buchführungen zu übernehmen.
Adressen unter Nr. 6026 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame,
sehr gut empfohlen, in der Wirthschaft und Erziehung der Kinder erfahren, sucht Stellung als Repräsentantin od. Gesellschafterin. Adr. n. Nr. 6127 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Langgasse 16
ist das geräumige Geschäfts-Lokal vom 1. December, die Hange-Etage sofort zu vermiethen, event. kann auch die Wohnung zum 1. Januar vermiethet werden. (6139

Jopengasse 50
ist die Parterre-Gelegenheit von sogl. zu verm. Näh. Schüsseldamm 52. pt.

Die bisher von Herrn Jährling und Recke benutzten
Comtoir-Räumlichkeiten
im Hause
Hundegasse 102,
sind sogleich oder zum 1. Januar 1887 zu vermiethen. Näheres durch den Konkursverwalter R. Schirmacher, Hundegasse 70 I.

Olivaerthor Nr. 8 ist eine herrsch. Wohnung von 4 gr. Zimmern nebst allem Zubehör und eigenem Garten vom 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 12—2 Uhr.

Ein Speicher,
zweite Priestergasse,
ist als Lagerraum oder als Pferdestall sofort zu vermiethen. Näheres 2 Damm 14.

Eine Comtoirstube n. d. [illegible] Poggenpfuhl 52 part. zu verm.

Küche C. H. Leutholtz
empfiehlt sich unter coulanten Bedingungen z. Herstellung von
Diners, Soupers u. s. w.
sowie zur Uebernahme von Festlichkeiten außer dem Hause und bittet gütige Bestellungen gefälligst vorher gelangen zu lassen.

Restaurant „zum Hochmeister",
Frauengasse 10.
Heute Abend: (6150
Erbssuppe mit Pökelfleisch
pro Portion 30 Pf.,
in und außer dem Hause.

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".
Heute Montag, 8. November, Abends:
Familien-Concert
(Entree frei),
ausgeführt von Mitgliedern d. Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5, wozu ergebenst einladet
6055) **A. Rohde.**

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag
Kaffee-Concert,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Theil.
Anfang 3¼ Uhr. Entree frei.
J. Kochanski.

Morgen Dienstag, d. 9. Novbr.
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale
CONCERT.
Hr. **Gustav Walter,**
K. K. Kammersänger u. Erster Tenor an der Kaiserl. Hofoper in Wien,
Frau (6141
Rappoldi-Kahrer,
Kgl. Sächs. Kammer-Virtuosin,
Fräul. **Marie Soldat,**
Violinvirtuosin aus Berlin.
Billetts a 3 M. und a 2 M.
bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 9. November 1886.
Anfang 7½ Uhr.
Große Künstler-Vorstellung und CONCERT.
Nur für kurze Zeit!
Unerklärliches u. räthselhaftes
Verschwinden einer jungen Dame auf offener Bühne
frei vor den Augen des Publikums
Neuestes Sensations-Experiment, welches in allen Weltstädten mit ungeheurem Erfolge zur Darstellung gebracht wurde.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Billet-Vorverkauf
bei Herrn J. Neumann, Cigarren-Geschäft, Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.
Hugo Meyer,
Director des Wilhelm-Theaters.

Danziger Stadttheater.
Dienstag, den 9. November 1886. **Fra Diavolo.** Oper in 3 Acten von Auber. Opernpreise. Nach 8 Uhr Schnittbillets.
Mittwoch, den 11. November 1886. Gedächtniß an Schiller's Geburtstag. **Die Braut von Messina.** Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller. Schauspielpreise. Nach 8 Uhr Schnittbillets.

Operntexte vorräthig bei H. Lau, Wollwebergasse 21. (5664

Danksagung
Der unterzeichnete Vorstand fühlt sich gedrungen, den Damen Fräul. Forster, Frl. v. Weber, Frl. Piquet, den Herren Grussendorf, Weingartner, v. Kisielnicki und den Mitgliedern des Männerchores für die gütige Mitwirkung bei der gestrigen Matinée im Apollo-Saale seinen ergebensten Dank auszusprechen. (6114
Danzig, den 8 November 1886.
Der Vorstand
des Pestalozzi-Vereins.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an der Beerdigung meiner lieben Frau sage Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Prediger Hoffmann für die trostreiche Grabrede, sowie der Liedertafel des Kaufmannischen Vereins für den erhebenden Gesang meinen herzinnigsten Dank.
Johannes Busch.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.